Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Sonnabend, 1. August 1981 ◆ Nr. 151 (4 029) ◆ Preis 2 Kopeken

XI. PLANJAHRFÜNFT ALLTAG DER REPUBLIK

Neuererarbeit groß geschrieben

Das Kollektiv des Bahnbetriebswerks Petropawlowsk ist mit guten ökonomischen Kennziffern in das zweite Halbjahr 1981 gestartet. Über den Sechsmonatsplan hinaus sind 364 000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten befördert, die Lokführerbrigaden des Betriebs haben 23 Tonnen Treibstoff gespart, 32 überplanmäßige Züge komplettiert und geführt.

Unterwirft man die wirtschaftliche Tätigkeit des Bahnbetriebswerks einer gründlichen Analyse, so ergibt sich: die Erfolge der Petropawlowsker Eisenbahner fußen auf einem sachkundigen Herangehen an die Organisation des Arbeitsprozesses, auf ständiger Suche nach neuen effektiven Arbeitsmethoden. Dieser Kurs wurde bereits 1971 eingeschlagen, als sich die Lokführerbrigaden des Betriebs dem Aufruf der Alma-Ataer Eisenbahner angeschlossen und ihr Wort gegeben hatten, die Leistungen auf kosten der besseren Nutzung der inneren Produktionsreserven zu steigern.

„Damals wurde in unserem Betrieb auch die Abteilung für Organisation des sozialistischen Wettbewerbs geschaffen", sagt der Chefingenieur des Betriebs W. Bobyljow. „Die Funktionen der Abteilung breiteten sich aber nicht nur über die Organisation einer wirksamen Rivalität, sondern auch über die Gestaltung einer sachkundigen Neuerer- und Rationalisatorenarbeit aus."

Neuererarbeit und sozialistischer Wettbewerb — ob diese Begriffe zueinander passen? Die Praxis, die Erfahrungen, die im Petropawlowsker Bahnbetriebswerk gesammelt wurden, überzeugen — ja. Hier nur eine Angabe: Allein in den verflossenen sechs Monaten dieses Jahres sind in die Produktion 136 Neuerervorschläge eingebracht worden, die einen Jahreseffekt von 290 000 Rubeln ergeben sollen. Eine gute Summe, wenn man noch die hohen Kennziffern in der Planüberbietung in Betracht zieht. Im Bahnbetriebswerk erklärte man: Gerungen wird hier nicht nur um die hohen Leistungen, eher um den volkswirtschaftlichen Effekt von diesen Leistungen. Zum Beispiel: Eine Lokführerbrigade komplettiert im Monat sechzehn bis achtzehn Schwerzüge.

Es ist kein Geheimnis: oft kommt es noch vor, daß Dutzende von Wagen halbbeladen (und manchmal auch leer!) in andere Depots gebracht werden, oder auch zu falschen Konsumenten geraten. Bald ist es der Fehler der Operateure, bald wird es absichtlich getan, weil ja der Empfänger für die Stillstände der Wagen eine solide Summe Strafgeld zu zahlen hat. „Bei uns steht es damit völlig anders", fährt W. Bobyljow fort. „Konkrete technologische Dienste sind für die Sache verantwortlich und sorgen dafür, daß der Nutzungsgrad der Technik steigt."

Ja, und kommt man nochmals auf das Thema Wettbewerb und Rationalisierungsarbeit zu sprechen, so wäre es lohnenswert, einige Momente hervorzuheben, die für andere Bahnbetriebskollektive von großem Nutzen wären. So gibt es im Petropawlowsker Bahnbetriebswerk konkrete sozialistische Wettbewerbsverträge, deren Hauptpunkte sich auf die Ermittlung neuer Produktionsreserven beziehen. Nach diesen Verträgen arbeiten heute bereits 14 Brigaden des Betriebs. Und wie aus den Leistungen ersichtlich ist — sehr erfolgreich.

Michael HÄNDLER

Petropawlowsk

Effekt des Vorschlags

Die Arithmetik des Arbeitsalltags der Brigade ist ganz einfach: Jede Stunde werden im Abschnitt 100 Kubikmeter Rohstoff — Schrott, Kleingestein, Füllstoff — für die kooperierenden Betriebe in Tschimkent, Ksyl-Orda, Uralsk, Gurjew und Frunse hergestellt. Fällt eine Arbeitsstunde aus, so muß man am nächsten Arbeitstag kräftiger zupacken, um das Versäumte nachzuholen. Doch so etwas passiert selten. Die Mitglieder des einmütigen Kollektivs um Oskar Hummer aus der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom" verstehen es, ihr Wort zu halten und den exakten Arbeitsrhythmus aufrechtzuerhalten.

Elf Brigaden des Betriebs sind heute bei der Verarbeitung von Bergmasse beschäftigt, die früher einfach zu den Halden transportiert wurde. Gegenwärtig wird das verarbeitete Gestein bei der Herstellung von Asphalt, in Betrieben für Erzeugung von Baukonstruktionen, im Straßenbau verwendet. Die wertvolle Neuerung wurde von den Ingenieuren und Technikern des Betriebs eingebracht, erarbeitet und in die Praxis eingeführt. Im Betrieb wurden Gesteinverarbeitungsanlagen errichtet und ein Komplex technologischer Dienste geschaffen. Hauptsächlich wird hier das verarbeitete phosphorhaltige Erz angewandt, um Kleingestein für die Asphaltwerke zu erzeugen.

Die eingeführte Neuerung ermöglicht es dem Betrieb, jeden Monat zusätzliche Einkommen zu buchen. Auch sind Dutzende Kraftwagen freigestellt, die früher beim Abtransportieren der Bergmasse nach ihrer Verarbeitung im Aufbereitungskombinat eingesetzt waren.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Dshambul

Montage abgeschlossen

Dieser Tage ist im Tschimkenter Reifenwerk die Montage einer neuen Taktstraße abgeschlossen worden, an der man Reifen für die Wagen GAS 53, SIL 130, KamAS und MAS herstellen wird. An der Errichtung der neuen Taktstraße haben die Brigaden von J. Sijamow, A. Tscheprunkow, O. Golowizki und A. Leid ganze Arbeit geleistet.

Alexander KLAUSER

KURZ INFORMATIV

KUSTANAI. Auf den Feldern der Kustanaier Landwirtschaftlichen Versuchsstation ist das Wintergetreide reif. Sofort am ersten Tag haben die Mechanisatoren Viktor Jakowlew, Iwan Chishni, Wladimir Isjumow und andere je 32 Hektar Weizen statt 21,5 laut Norm gemäht. Jetzt bereiten sie sich zum Drusch der Schwaden vor

AKTJUBINSK. Mehr als 34 000 Rubel beträgt der ökonomische Nutzeffekt von der Vergrößerung des Durchmessers der Schmelzzone im Elektroofen im Ferrolegierungswerk. Die Autoren dieser Erfindung sind A. Tokischew und G. Roth, Arbeiter dieses Werks. Dank der Neueinführung erhöht sich die Arbeitsproduktivität und die Metallproduktion.

Mit jedem Jahr wächst die Zahl der Rationalisatoren im Betrieb. Im ersten Halbjahr haben sie 216 verschiedene Neuheiten in die Produktion eingeführt und dadurch 192 200 Rubel eingespart.

KSYL-ORDA. Im Sowchos „Akkumski" kennt jedermann die Komsomolzen Ibragim Shijenbekow und Serik Bitasow. Sie sind erst drei Jahre Reisbauer. In dieser kurzen Zeit haben sie sich als echte Ackerbauern bewährt.

Im vergangenen Jahr haben die Jungs 63 Dezitonnen hochwertigen Reis je Hektar erzielt. Zu Ehren des 60. Gründungstags des Komsomol der Republik haben I. Shijenbajew und S. Bitanow sich verpflichtet, in diesem Jahr 65 Dezitonnen Korn je Hektar, zu erzielen.

ALMA-ATA. In der Alma-Ataer Wirkwaren-Produktionsvereinigung „F. E. Dzierzynski" wird erstmalig in der Branche ein neuer Typ des automatisierten Steuerungssystems in der Appretur-Färberei eingeführt. Der ökonomische Nutzeffekt dieser Neueinführung beträgt 353 000 Rubel.

ARKALYK. 5 000 Tonnen Rauhfutter will man in diesem Jahr im Williams-Sowchos für die gesellschaftseigenen Tiere bereitstellen. Die Futterbeschaffer haben bereits 3 000 Tonnen Heu auf den Heuböden befördert.

LENINOGORSK. Die durch ihre Produktionsleistungen bekannte Vortriebsbrigade um W. Ponew ist Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung der Auflagen des elften Planjahrfünfts in 4,5 Jahren. Das Kollektiv will in dieser Zeit 1 500 Kubikmeter Gestein überplanmäßig baggern.

Ihren Halbjahrplan hat die Brigade bedeutend überboten. Die Aufgabe in der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist zu 118,3 Prozent erfüllt.

SCHEWTSCHENKO. Gesichert wurde die reibungslose Elektroenergieversorgung des Kasachischen Gasverarbeitungswerks, des höchst wichtigen Objekts im Mangyschlaker Territorialkomplex. Die 220-kV-Fernleitung Schewtschenko — Usen wurde ihrer Bestimmung übergeben. Sie lieferte Strom für den Anlauf der einzigartigen Turbinenkompressoren, die ihrerseits die stabile Rohstoffbelieferung des Plastenwerks in Schewtschenko sichern.

Die für den Bau der Fernleitung benötigte Zeit war bedeutend kürzer als die normative.

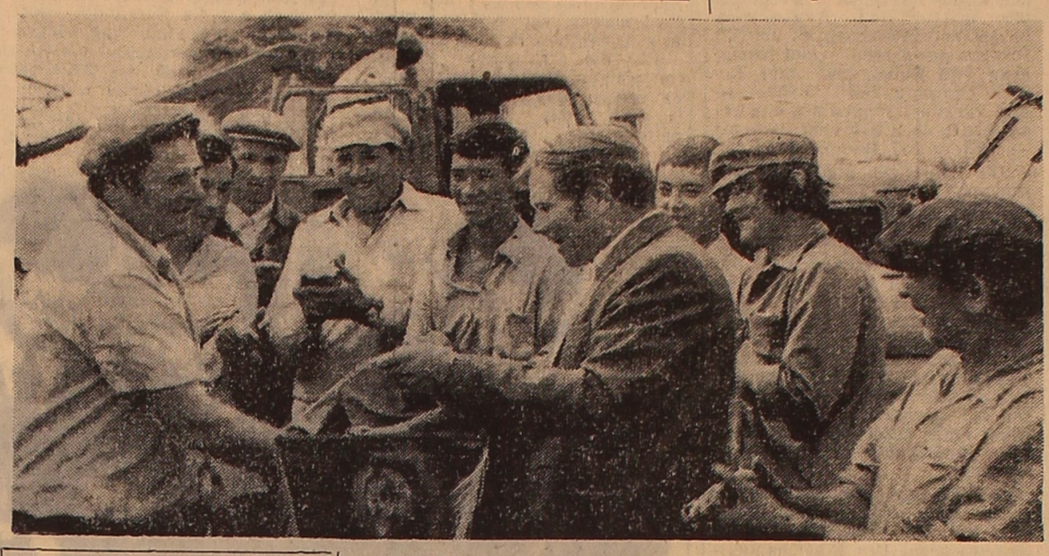
Bildreportage der Woche

In hohem Tempo

Alle Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Koktschetaw haben den Aufruf der Mechanisatoren aus Tscherkassy unterstützt und beschlossen, für die Viehwinterung 81 einen anderthalbjährigen Futtervorrat zu schaffen. Heute ringt man in den Kolchosen und Sowchosen um die Erreichung des Vorgemerkten.

„Was ist für die diesjährige Futterbeschaffungskampagne charakteristisch?" — mit dieser Frage wandte ich mich an den Parteisekretär des Sowchos „Serendinski". Die Frage klang nicht von ungefähr so: Der Agrarbetrieb schloß sich als erster im Rayon dem Aufruf der Futterbeschaffer aus Tscherkassy an und führt heute sicher im sozialistischen Wettbewerb der Kolchose und Sowchose.

„Vor allem — das hohe Arbeitstempo", sagte Genosse N. Wnukowskoi. „Den exakten Rhythmus spürt man an allen Abschnitten, angefangen auf den Heuschlägen bis zu den Heuböden an den Farmen. Die Mechanisatoren der bei der Heubeschaffung eingesetzten Komplexe ringen um die effektive Nutzung der Technik, fast alle Aggregate sind im Dreischichtverfahren betätigt. Exakt und ohne Stillstände arbeiten die Mäher, auch die Kraftfahrer, die das Heu zu den Farmen transportieren, geben sich Mühe, ihre Tagessolls zu überbieten. Im Moment sind bereits 4 000 Tonnen hochwertiges Heu bereitgestellt, wobei der Plan 2 380 Tonnen ausmacht. Doch die Mechanisatoren wollen noch 1 000 Tonnen Heu beschaffen."



Im Bild: An den Sieger des sozialistischen Wettbewerbs Johann Schwarz wird der Rote Wanderwimpel des Sowchos verliehen; das Verladen und Abtransportieren des Heus von den Schlägen.

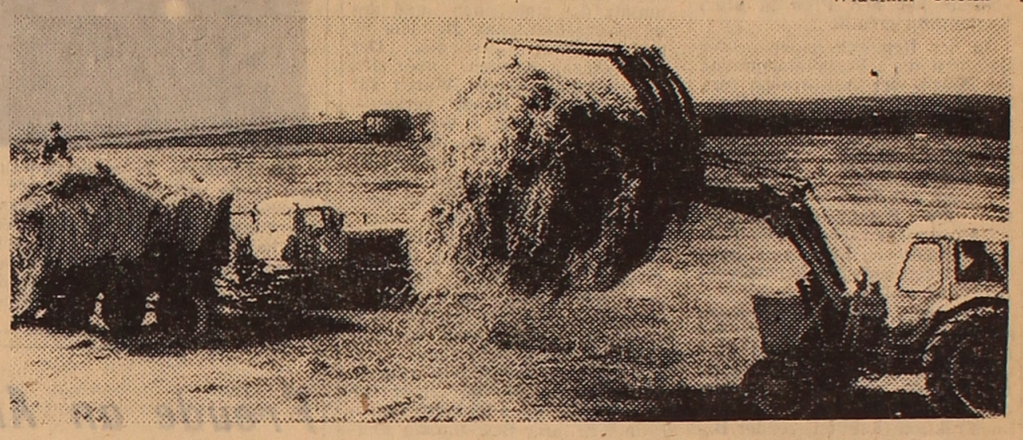
Text und Fotos:
Wladimir Cholin

Vorrat schaffen

13 560 Tonnen hochwertiges Heu haben die Mechanisatoren der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Scheiskoje zu den Heuböden gebracht. Das übertrifft wesentlich die Aufgaben der Futterbeschaffung für anderthalb Jahre.

In diesem Sommer haben die Futterbeschaffer aus Scheiskoje beschlossen, die wichtige Kampagne mit eigenen Kräften durchzuführen. Es wurden vier mechanisierte Gruppen geschaffen. Das gemähte Gras wurde gewelkt und sofort zu den Heuböden gebracht, was seinen Nährwert nicht minderte.

Alexander STEPANOW
Gebiet Dsheskasgan



Reiche Heuböden

Die Mechanisatoren der Futterbereitungsbrigade der Jugend, aus dem Zelinograder Sowchostechnikum, der das Mitglied des Parteikomitees Tasbulat Shumabajew vorsteht, haben schon 3 400 Tonnen Heu beschafft, was viel mehr als der Jahresbedarf ist. Es sind auch genügend Welksilage eingelegt und grüne Pellets aus Vitamin-Grünmehl an das Lager geliefert.

Feste Vorräte an verschiedenen Futtermitteln ermöglichten es den Tierzüchtern des Sowchostechnikums, in den vorigen Jahren hohe Leistungen in der Milch- und Fleischproduktion zu erzielen. Auch im laufenden Jahr wurde das Kollektiv der Wirtschaft als Sieger im sozialistischen Wettbewerb in der Produktion und im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat anerkannt. Die Tierzüchter des Sowchostechnikums erfüllten den Plan in der Produktion von Fleisch des ersten Halbjahres 1981 mit 218 Prozent und von Milch — mit 117 Prozent, das durchschnittliche Ablieferungsgewicht je Rind hat 440 Kilo übertroffen. Gut steht es in der Wirtschaft auch mit der Zucht von Jungrindern und mit anderen Planposten. Das ist das Ergebnis der guten Organisation des grünen Fließbands.

Die grüne Mahd dauert fort. Die Futterbereiter der vergrößerten Brigade lassen im Tempo nicht nach und schaffen einen Futtervorrat für anderthalb Jahre. Ihre Aggregate funktionieren von den ersten Tagen der Heumahd an reibungslos. Die Überbietung der Produktionsnorm auf das 1,5 — 2fache wurde für die Teilnehmer der verantwortungsvollen Landwirtschaftskampagne zu einem eigenartigen Plan.

Vorbildlich arbeitet die Jugendgruppe der Mäher um den Kommunisten Basyl Tashenow. Der Komsomolze Raschit Bejssekejew und der Abgänger der örtlichen Schule Woldemar Klein, Mitglieder dieser Arbeitsgruppe, haben ein breites Arbeitsfeld auf dem natürlichen Grünland.

Die eifrigen und energischen jungen Mäher arbeiten sicher mit Aufsattelmähmaschinen KDP 4, gekoppelt mit Belarus-Traktoren. Jeder von ihnen verläßt die Wiese nicht, bevor die Gräser auf 20 bis 25 Hektar mäht. Ein Vorbild der guten Rivalität sind die Mechanisatoren Nurmuchan Alschanbajew, Boltabai Abdraschitow, Salyk Shakin, die mit Traktoren T 25, gekoppelt mit Schiebesammlern, arbeiten.

In der Brigade klappt es auch mit der Heubeförderung zu den Viehüberwinterungsstellen. Diese Arbeit wird von der Gruppe Dmitri Maslennikow verrichtet. Mit dem Traktor K 700 und zwei von den Sowchosmeistern hergestellten Schwerlastanhängewagen befördert er bei einer Fahrt 20 und mehr Tonnen hochwertiges Heu. Der Gruppenleiter transportiert täglich vom Feld zum Heuschuppen 76 bis 80 Tonnen frisches Futter bei einer Norm von 36 Tonnen. Ebensolche hohe Leistungen erzielt auch der nichtspezialisierte Mechanisator Gennadi Kotlabajew, der mit seinem Leiter im Wettbewerb steht. Der Leistung nach haben sie in der Wirtschaft nicht ihresgleichen.

In der Zentralsiedlung wird das Heu sofort sorgfältig in Schober gesetzt, wodurch all seine Nährwerte erhalten bleiben. Diese zeit- und kraftraubende Arbeit wird von der Gruppe ausgeführt, zu der der Schobersetzer Umersak Dukenbajew und zwei Schoberordner Philipp Rein und Anatoli Melnikow gehören.

Die Teilnehmer der „grünen Ernte", die um die überplanmäßige Futteranlegung ringen, lassen auch am Vorabend der Ernte 81 in ihrem Tempo nicht nach.

Wjatscheslaw SAKOWZEW

Leistungen steigen an

In hohem Tempo verläuft die Heubeschaffung in unserem spezialisierten Agrarbetrieb „Priretschnoje". In diesem Sommer steht den Mechanisatoren aus „Priretschnoje" bevor, 12 000 Tonnen Heu, 9 000 Tonnen Welksilage und 14 000 Tonnen Mischfutter zu bestellen.

Seit Beginn der Kampagne haben die Futterbeschaffungskomplexe einen gleichmäßigen Rhythmus angeschlagen. Jeden Tag werden bis 400 Tonnen Futter zu den Farmen gebracht.

Unter den Mechanisatoren des Agrarbetriebs herrscht ein reger sozialistischer Wettbewerb. Es wird um die vorfristige Einlösung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen gerungen. Spitze im Arbeitswettstreit sind heute die Mechanisatoren S. Spakow, A. Rjabokon und J. Kiffel, die ihre Tagessolls zu 130 und mehr Prozent erfüllen. Die Leistungen in den Brigaden steigen fortwährend an.

Jakob BORN,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im spezialisierten Agrarbetrieb „Priretschnoje"

Gebiet Ostkasachstan

Sicheren Schrittes

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR im ersten Halbjahr 1981

Die Werktätigen der Republik haben im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, um die Steigerung der Effektivität und der Qualität der Arbeiten im ersten Halbjahr 1981 neue Erfolge in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und in der Hebung des Volkswohlstandes erzielt.

Wie die Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR mitteilte, wurde der Halbjahrplan im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisarten überboten. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahres 3,6 Prozent. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie stieg um 2 Prozent an; dadurch wurden 55,6 Prozent des Produktionszuwachses erzielt.

Den Plan in der Realisierung der Erzeugnisse haben die Ministerien für NE-Metallurgie, für Holz- und Holzverarbeitungsindustrie, für Leicht-, für Fleisch- und Milchindustrie, für Fisch- sowie für Obst- und Gemüsewirtschaft, für örtliche Industrie und einige andere überboten. Auch die Industrie aller Gebiete und der Republikhauptstadt hat ihren Plan bewältigt.

Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres hat die Republik die Produktion von Kunstharz und Plasten mehr als verdoppelt, die Produktion von Synthesewaschmitteln und Papier fast auf das 1,5fache vergrößert. Merklich vergrößert hat sich die Produktion von spanabhebenden Werkzeugmaschinen, Geräten, Automatisierungsmitteln und Ersatzteilen dazu, Landmaschinen, Zellulose, Konfektionen, Fleisch und Pflanzenfett (aus staatlichen Ressourcen), Konserven und anderen Erzeugnissen.

Die Industrie der Republik überbot den Plan in der Erdölgewinnung und -verarbeitung, in der Gewinnung von Gas, Kohle, Eisen-, Mangan-, Kupfer-, Blei- und Zinkerzen sowie Bauxiten. Übererfüllt sind auch die Planvorgaben in der Produktion von Buntmetallen, Koks, Gußeisen, Stahl, Eisen- und Buntmetallwalzgut, Traktoren, Mineraldüngemitteln, Synthesekautschuk, Chemiefasern und -fäden, Dachschiefer, Asbestzementrohren, Wäsche- und Obertrikotagen, Konfektionen, Lederschuhen, Baumwollfasern, Fleisch, Käse, Konserven, Tier- und Pflanzenfetter, Vollmilcherzeugnissen, Mischfutter, Teigwaren, Parfümerie- und Kosmetikwaren, Kultur- und Haushaltswaren.

Zugleich, so heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik, haben einige Produktionsvereinigungen und Betriebe die festgelegten Aufgaben in der Realisierung von Erzeugnissen, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Verringerung ihrer Gestehungskosten und in den Akkumulationen nicht erfüllt. Die Betriebe der NE-Metallurgie, der Baustoffindustrie und anderer Ministerien haben die Lieferung von Erzeugnissen an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen nicht in vollem Maß gesichert.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft der Republik nahmen die Arbeiten zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik ihre Fortsetzung. Neuaufgenommen wurde die Produktion von mehr als 60 Erzeugnissen. In die Produktion wurden mehr als 70 000 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Jahreseffekt von mehr als 100 Millionen Rubel eingeführt.

Verbessert wurden die technisch-ökonomischen Kennziffern der Arbeit einer Reihe von Industriebranchen und die Qualität der Erzeugnisse. In der Schwarzmetallurgie wird der Nutzinhalt der Hochöfen besser ausgelastet, in der Zementindustrie hat sich die Stundenleistung der Drehöfen und Zementmühlen, in der Textilindustrie — die Stundenleistung der Webausrüstungen erhöht. Um 14 Prozent hat sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres der Produktionsumfang von Erzeugnissen höchster Gütekategorie vergrößert. Am 1. Juli laufenden Jahres haben 2 164 Erzeugnisarten das staatliche Gütezeichen getragen.

Die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik haben die Frühjahrsbestellung organisiert durchgeführt und den Plan der Aussaat der Sommerkulturen erfüllt. Die Aussaatflächen für die Ernte im laufenden Jahr betragen in allen Wirtschaftskategorien 36 142 000 Hektar. Getreidekulturen und Körnerleguminosen sind auf mehr als 25 Millionen Hektar untergebracht, davon sind beinahe 17 Millionen Hektar mit Weizen bestellt. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Flächen mit Buchweizen, Reis, Erbsen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Gemüse und Soja erweitert, mehr Bewässerungsflächen wurden bestellt.

Gegenwärtig werden in den Kolchosen und Sowchosen die Saaten gepflegt, wird Heu gemäht und Futter bereitgestellt. Davon ist schon mehr beschafft als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. In einer Reihe von Gebieten werden Getreide und andere landwirtschaftliche Kulturen eingebracht.

Verglichen mit dem analogischen Zeitraum vom Vorjahr ist in den Sowchosen und Kolchosen die Produktion von Fleisch, Eiern und Milch angewachsen. Vergrößert hat sich die Produktion tierischer Erzeugnisse in den Nebenwirtschaften der Industrie-, Bau- und anderer Betriebe.

Überboten wurde der Halbjahrplan im Ankauf von Tieren und Geflügel, Milch- und Milcherzeugnissen. Das durchschnittliche Lebendgewicht eines an den Staat verkauften Rindes betrug 433 Kilogramm — um 16 Kilogramm höher als im ersten Halbjahr 1980.

Die Investitionen für die Entwicklung der Landwirtschaft betrugen im ganzen Arbeitskomplex 1,2 Milliarden Rubel. In den Meliorationsbau und die Erschließung bewässerter Ländereien — 239,5 Millionen Rubel. Im Laufe des Halbjahres wurden der Landwirtschaft der Republik Zehntausende Traktoren, Last- und Sonderkraftwagen, Getreidekombines, Rübenvollerntemaschinen und Silomähhäcksler, Getreidemäher und Mähmaschinen, Sammelpressen, eine große Zahl von Pflügen, Sämaschinen, Grub-

(Schluß S. 2)

Hilfsbetrieb im Bau

Neulich beschloß der Rat der Karagandaer Kraftverkehrsverwaltung, einen Hilfsbetrieb für Rindermast zu bauen.

Dafür sollen im Rayon Uljanowski unweit der Siedlung Semisbugu ein Kuh- und ein Kälberstall je für 250 Tiere, zwei Zweifamilienhäuser, eine Futterküche, ein Lager zur Aufbewahrung von Futter gebaut und eine Bohrung zur Wasserzufuhr niedergebracht werden.

Obwohl am Bau des Hilfsbetriebs alle Arbeiterkollektive der Kraftverkehrsverwaltung teilnehmen werden, ist hier schon eine ständige Baubrigade gebildet. Zum Bauplatz sind die wichtigsten Materialien gebracht, und unweit sind 350 Hektar mit Weizen und Gerste zum Futter für das Vieh bestellt.

Die Kraftfahrer haben es eilig. Der Hilfsbetrieb muß schon im nächsten Jahr die ersten 20 Tonnen Fleischerzeugnisse für die Kraftfahrer liefern. In den nächsten Jahren wird der Zuwachs noch höher sein — 100 Tonnen alljährlich.

Valentin BARANTSCHIKOW,
Oberingenieur der Kraftverkehrsverwaltung Karaganda

Sicheren Schrittes

(Schluß. Anfang S. 1)

bern sowie andere Maschinen und Mechanismen zugeteilt. Die Landwirtschaftsbetriebe erhielten 319 000 Tonnen Mineraldünger — um 11 900 mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, und 6 900 Tonnen chemischer Futterzusätze.

Der Frachtumsatz aller Transportträger des öffentlichen Verkehrs betrug 198 Milliarden Tonnenkilometer und vergrößerte sich gegenüber der ersten Jahreshälfte 1980 um 4,2 Prozent. Die Personenbeförderungsleistung ist um 3,9 Prozent angewachsen.

Die Personenbeförderungsleistung im Eisenbahnverkehr ist gegenüber dem ersten Halbjahr 1980 um 1,5 Prozent angewachsen. Gleichzeitig ist der Plan des Transports mehrerer Güterarten nicht vollständig erfüllt worden. Die Standzeiten der Wagen auf den Nebenbahnen der Industriebetriebe übersteigen die festgesetzten Normen. Im öffentlichen Kraftverkehr haben sich die Personenbeförderungsleistung und der zentralisierte Frachtverkehr um 6 Prozent, die bezahlte Laufstrecke der Taxiwagen um 8 Prozent vergrößert. Der Halbjahrplan in der Leistungsfähigkeit der Lastkraftwagen ist erfüllt worden, doch deren Leerfahrten und Standzeiten sind immer noch erheblich. Der Luftverkehr hat den Plan in allen Kennziffern erfüllt.

In der Republik dauert der Bau und die Vervollkommnung des Netzes der Autostraßen fort. Die Betriebe des Post- und Fernmeldewesens haben den Halbjahrplan im Gesamtumfang der Produktion erfüllt. Gegenüber der entsprechenden Periode 1980 ist er um 5,5 Prozent angestiegen und die Einkünfte sind um 5,6 Prozent gewachsen. Der Plan im Zuwachs von Funkanschlüssen und Teilnehmern des Fernsprechnetzes ist erfüllt.

Im ersten Halbjahr wurden auf kosten staatlicher Investitionen Grundfonds für 2,1 Milliarden Rubel in Anspruch genommen. Durch den Bau neuer, durch die Erweiterung und Rekonstruktion funktionierender Betriebe sind die Produktionskapazitäten in der Industrie, in der Landwirtschaft sowie in anderen Branchen der Volkswirtschaft vergrößert worden. Angelaufen sind unter anderem ein Energieblock mit einer Kapazität von 500 000 Kilowatt des Ekibastuser Überlandkraftwerks Nr. 1, die Stirolabteilung der Kunststoffabrik von Schewtschenko, die Konfektionsfabriken in Petropawlowsk und Syrjanowsk, eine Reihe von Kapazitäten zum Erzgewinnen in der NE-Metallurgie und andere.

In der Landwirtschaft wurden Stallungen, mechanisierte Farmen und Komplexe für 139 000 Tierplätze, 22 500 Hektar bewässerter Ländereien in Nutzung genommen, etwa 1 Million Hektar Weiden bewässert.

Die staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft der Republik betrugen 3,3 Milliarden Rubel. Der Gesamtumfang der Auftragarbeiten, der von den staatlichen Bau- und Montageorganisationen mit eigenen Kräften geleistet wurde, hat sich um 3,7 Prozent vergrößert und der der zwischenbetrieblichen Bauorganisationen — um 3,6 Prozent. Die Arbeitsproduktivität ist um 2,4 Prozent gestiegen.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft der Republik vergrößerte sich im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 2,6 Prozent und erreichte im Halbjahr durchschnittlich über 6 Millionen Menschen. Der monatsdurchschnittliche Verdienst der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft ist um 3,5 Prozent gewachsen und betrug etwa 168 Rubel, und unter Berücksichtigung von Zahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds — nahezu 237 Rubel.

Die Zahlungen und Vergünstigungen, die die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhielt, übertrafen 3 Milliarden Rubel und vergrößerten sich im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 4,6 Prozent. Die Verbrauchsnormen für die Beköstigung der Zöglinge der Kinderheime, Internatsschule und anderer Internate sind erhöht, für die ambulatorische Heilung der Kinder ist die unentgeltliche Verabfolgung einer zusätzlichen Reihe von Medikamenten festgesetzt worden.

Die Einlagen der Bevölkerung in die Sparkassen sind im Halbjahr um 138,4 Millionen Rubel angewachsen. Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und des genossenschaftlichen Handels ist um 4,6 Prozent gestiegen. Der Bevölkerung wurden über den Halbjahrplan hinaus Waren für 75,5 Millionen Rubel verkauft. Dennoch wird bei der gesamten Vergrößerung des Warenumsatzes der steigende Bedarf der Bevölkerung an einigen Lebensmitteln und Industriewaren noch nicht vollständig gedeckt.

Der Umfang der Dienstleistungen ist in der Republik um 5,6 Prozent angewachsen, der Plan ihrer Realisierung an die Bevölkerung ist erfüllt worden. Aus staatlichen Investitionen und Mitteln der Wohnungsbaugenossenschaften wurden 35 000 komfortable Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 1 885 000 Quadratmetern ihrer Bestimmung übergeben. In Stadt und Land wurden allgemeinbildende Schulen mit 9.000 Plätzen, Vorschulanstalten mit 5 400 Plätzen, Krankenhäuser mit 744 Betten, Poliklinken für 600 Krankenbesuche sowie sozial-kulturelle Einrichtungen gebaut. Im verflossenen Halbjahr wurden etwa 35 000 Wohnungen, davon 14 200 auf dem Lande, gasifiziert.

Das Programm des Naturschutzes und der rationellen Nutzung der Naturschätze wird realisiert. Eine weitere Entwicklung erfuhren die Volksbildung und die Kultur. In die Volkswirtschaft sind 41 000 Spezialisten mit Hoch- und 74 000 mit Mittelfachschulbildung entsandt worden. Allerorts wird große Arbeit geleistet zur Verstärkung des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Das Netz von Heil- und Vorbeugungsanstalten erweitert sich, ihre Ausstattung mit modernen Ausrüstungen wird verbessert.

Die Bevölkerungszahl der Kasachischen SSR betrug laut Stand am 1. Juli 1981 15,2 Millionen.

(KasTAG)

Morgen — Unionstag des Eisenbahners

Züge rollen schneller

Morgen wird das ganze Land den Unionstag des Eisenbahners feiern. Am Vorabend dieses Festes wandte sich unser Korrespondent Alfred FUNK an den Leiter der Eisenbahn Zelinnaja Nikolai OWSSJANIK mit der Bitte, zu erzählen, wie das Kollektiv seine Feier begeht.

Die Rolle unserer Eisenbahn ist im Zweig sehr groß. In der Beförderung von Steinkohle nehmen wir z. B. den dritten Platz im Lande ein. Und das Tempo der Güterbeförderung steigt mit jedem Jahr und übertrifft den Durchschnitt im Zweig.

Von großer Bedeutung war für die Entwicklung der Eisenbahn das verflossene Planjahrfünft. In dieser Periode ist vieles in der Festigung der materiell-technischen Basis, in der Elektrifizierung der Eisenbahnbereiche und dergleichen geleistet worden. Allein für die Rekonstruktion der Betriebe wurden 100 Millionen Rubel bewilligt. Besonders wichtig war die Elektrifizierung des Abschnitts Zelinograd-Ekibastus, was die Beförderung von Kohle, Erdöl u. a. Güter beschleunigt hat.

Für die errungenen Erfolge im zehnten Planjahrfünft wurde unsere Magistrale mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Dazu haben die Kollektive aller Eisenbahnbereiche ihr Scherflein beigetragen. Dem Kollektiv des Kustanaier Eisenbahnbereichs wurde z. B. die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol verliehen. Es wurde auch auf die Ehrentafel der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft eingetragen. Mit Gedenkehrendiplomen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrates der Kasachischen SSR, des Republikrates der Gewerkschaften und des ZK des Komsomol Kasachstans wurden die Kollektive des Pawlodarer Eisenbahnbereichs und des Bahnbetriebswerkes Atbassar gewürdigt.

In den Kollektiven der Eisenbahn hat sich der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des Tages des Eisenbahners weitgehend entfaltet, und sie haben bereits einige Erfolge erzielt. Im ersten Halbjahr wurden die Aufgaben in der Beförderung von Erz verschiedener Arten, Erdölerzeugnissen und anderen Volksgütern überboten. Man errang auch andere gute Kennziffern. So wurden durch die Steigerung der Wagenbelastung 24 000 Wagen für zusätzliche Beförderung freigestellt. Das ermöglichte, über 1,5 Millionen Tonnen Güter zusätzlich zu transportieren. Es sind über 6 000 Tonnen Dieseltreibstoff eingespart worden.

Die Kollektive der Eisenbahnbereiche vervollkommnen stets die Organisation und die Technologie der Transportierung. Allein im Zelinograder Eisenbahnbereich wurde der Wagenumlauf um 3,3 Stunden gegenüber der Norm beschleunigt, die Leistung der Lokomotive um 7 Prozent vergrößert.

Immer weitgehendere Unterstützung bekommen bei uns die Initiativen der fortschrittlichen Kollektive aus Ljublino, Leningrad, Tscheljabinsk. Gute Resultate zeitigte die Zusammenarbeit der Eisenbahner, Bergarbeiter und Energetiker Kasachstans, des Urals und Sibiriens unter der Benennung „Aktion Ritm", die es ermöglichte, die Arbeit der Wärmekraftwerke dieser Regionen bedeutend zu verbessern. Die Eisenbahner, Energetiker und Bergarbeiter haben einen Vertrag abgeschlossen, der auch für die Periode 1981—1982 gültig ist. Dieser Vertrag spornt die Eisenbahner an, die Güterzüge schneller an die Bestimmungsorte zu bringen. Immer weitgehender werden die Schwerlastzüge formiert. Als erste auf der Eisenbahn haben die Lokführer Karatai Rachimow und Konstantin Kalisch einen Zug übernommen, der 10 500 Tonnen beförderte. Er kam rechtzeitig an den Bestimmungsort.

Es gibt bei uns viele Kollektive, nach denen sich andere richten. 69 Betriebe, Abteilungen und Abschnitte, Tausende Schrittmacher der Produktion haben vorfristig über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zum Tag des Eisenbahners rapportiert. Nach den Ergebnissen des zweiten Quartals 1981 wurde der Koktschetawer Eisenbahnbereich mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswesen und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter des Eisenbahnverkehrs gewürdigt. Fünf Betriebe, darunter das Wagenbetriebswerk Pawlodar, sind mit Geldprämien ausgezeichnet worden. Den Kollektiven des Bahnbetriebswerkes Jermentau und des Abschnitts für Energieversorgung in Atbassar sind die Roten Wanderfahnen des Zelinograder Gebietsparteil- und Vollzugskomitees, des Gebietsrates der Gewerkschaften und des Gebietskomsomolkomitees überreicht worden. Heute sprechen wir mit Stolz über den Lokführer Demission Alkenow, den Rangierer Nikolai Schirjajew, den Brigadier Salim Schussupbekow. Alle drei sind Leninordenträger geworden.

Im Kollektiv der Eisenbahn Zelinnaja wird auch stets für die Lösung der sozialen Probleme gesorgt. Bei einigen Betrieben sind schon Agrarabteilungen organisiert, andere schaffen sie noch. Das ermöglichte, die Eisenbahner besser mit Fleisch, Obst und Gemüse zu versorgen. Dazu liefert ein gutes Beispiel die Agrarabteilung des Pawlodarer Eisenbahnbereichs, wo man Schweine und Schafe mästet.

Große Aufgaben stehen uns im laufenden Planjahrfünft bevor. Der Güterumlauf wird sich um mehr als 20,5 Prozent vergrößern, was bedeutend mehr wird als durchschnittlich im Lande. Der Wagenumlauf soll um 3,2 Stunden beschleunigt sein. Deshalb wird sich auch die Abschnittsgeschwindigkeit vergrößern. Man muß noch vieles tun, um die Stehzeiten bei den Be- und Entladungsarbeiten zu verringern. Eine weitere Entwicklung werden viele Eisenbahnstationen, darunter die in Tobol, Kustanai, Koktschetaw, Zelinograd, Ekibastus, erleben. Weitere Abschnitte der Eisenbahn werden elektrifiziert. Ein gutes Geschenk bekommen die Fahrgäste in Koktschetaw und Pawlodar: Bereits in diesem Jahr werden hier neue Bahnhöfe in Betrieb genommen.

Die Eisenbahner wollen noch besser arbeiten, um den gewachsenen Aufgaben gerecht zu werden. Das fordern von uns die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Die Eisenbahn Zelinnaja zählt zu den größten in unserem Lande und spielt eine große Rolle in der Entwicklung der Wirtschaft Kasachstans. 46 Prozent aller per Eisenbahn beförderter Güter kommt auf ihr Konto. Für hohe Leistungen wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Inspiriert durch das vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellte Programm der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, hat sich gegenwärtig hier der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Auflagen des ersten Planjahres entfaltet.

Mit hohen Leistungen begehen die Eisenbahner K. Sulejmenow, W. Stepanenko, D. Alkenow, N. Mitko, I. Staschkewitsch und T. Urdubajew (im Bild v. l. n. r.) ihren Berufsfeiertag.

Foto: Jurgen Österle

Freude an Arbeitstaten

Er hatte als Halbwüchsiger am Bau des Karagandaer Hüttenkombinats begonnen, war sehr fleißig, und schon nach zwei Jahren wurde dem Montagearbeiter Geicher die 5. Lohnstufe zugesprochen. Zehn Jahre später übernahm er die Leitung einer Brigade. Inzwischen hatte er auch den Beruf des Elektroschweißers und Schneiders erlernt, konnte ausgezeichnet die Winde und andere Mechanismen auf dem Bauplatz bedienen. Das war 1962, und heute ist Christian Geicher ein angesehener Brigadier der Bauleute, die an den verschiedensten Objekten im Trust „Kasmetallurgstroi" eingesetzt werden. Sie waren mit unter den ersten, die die fortschrittlichen Montagemethoden übernahmen, was die Arbeitsproduktivität bedeutend steigerte.

Christian Geicher ist ein Produktionsleiter, dessen reiche Erfahrungen und Lebensweisheit nicht nur den Brigademitgliedern zugutekommen. Man zieht ihn gern zu Rat. Im Umgang ist er immer ausgeglichen und zuvorkommend. Stößt Geicher jedoch auf Fahrlässigkeit oder Schlamperei, ist er wie umgewandelt. Da nimmt sich der Mann kein Blatt vor den Mund.

Als Ausbilder sieht er seine erstrangige Aufgabe darin, den Jugendlichen Ordnungsliebe und persönliches Verantwortungsgefühl beizubringen. Geduld und Wohlwollen spielen dabei eine große Rolle, doch muß der junge Arbeiter seinerseits die Traditionen des Kollektivs achten. Eines der Hauptprinzipien in den Wechselbeziehungen ist hier die Bereitschaft, einander zu helfen.

Nicht wenige seiner ehemaligen Zöglinge leiten heute selbst Brigaden oder Arbeitsgruppen. Zuerst mußten sie allerdings ihre Meisterschaft bis zur 4. oder 5. Lohnstufe bringen. Das wären z. B. W. Komarow, A. Trofimow, T. Warz und A. Kasatschenko.

Über 20 Jahre trägt die Brigade den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit". Den 10. Fünfjahrplan hatte sie vorfristig erfüllt.

Die Leistungen des Brigadiers Christian Geicher wurden mit dem Orden „Völkerfreundschaft" und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit" gewürdigt. Sein Name ist in das Ehrenbuch der Bauverwaltung und des Trusts eingetragen worden. Gesellschaftliche Arbeit leistet Geicher als Mitglied des Gewerkschaftskomitees und in der Gruppe für Volkskontrolle. Solche anspruchsvollen und gewissenhaften Menschen wie er können nicht gleichgültig an Mängeln vorübergehen. Darum wirkt Christian auch als ehrenamtlicher Inspektor für Sicherheitstechnik und als Milizhelfer.

Unlängst gab es für den Arbeitsveteran Geicher ein wichtiges Ereignis: 30 Jahre gehört er schon zum Kollektiv des Kasachstaner Magnitkas. Es wird nicht sein letztes Jubiläum sein, denn der ihm teure Beruf, sein Kollektiv, mit dem er verwachsen ist, werden Christian Geicher noch manche Freude an Arbeitstaten bringen.

Dariga MOLDABEKOWA

Temirtau

Der Nutzeffekt hängt von uns ab

In seiner praktischen Tätigkeit lenkt unser Rayonparteikomitee das Hauptaugenmerk auf die vom XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkte wichtige Aufgabe — Erschließung und bessere Nutzung neuer Reserven der Steigerung der Produktion tierischer Erzeugnisse. Die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons haben in der Entwicklung dieses Zweiges bestimmte Leistungen erzielt. Im vorigen Planjahrfünft sind der Viehbestand und die Leistungen der Tiere im Rayon erheblich gestiegen. Das durchschnittliche Lebendgewicht der Rinder vergrößerte sich um 110 Kilogramm. Vorangeschritten ist auch die Fleisch- und Milchproduktion. Die Auflagen in der Erzeugung von Eiern und Wolle werden jährlich erfüllt. Die vorhandenen Reserven dieses Zweigs werden jedoch nicht voll genutzt. Unsere Aufgabe ist es, den Milchertrag je Kuh im Jahresdurchschnitt auf 3 000 Kilogramm zu bringen und an den Staat 15 000 Tonnen Milch zu liefern. Das ist eine große, verantwortliche Aufgabe, an deren erfolgreichen Lösung unsere ganze Rayonparteiorganisation heute schöpferisch arbeitet.

Das Rayonparteikomitee stützt sich dabei auf die Parteigrundorganisationen, mit ihrer Hilfe sichert es die Erfüllung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben. Die meisten Grundorganisationen haben in den Arbeitskollektiven eine Atmosphäre des schöpferischen Herangehens zur Sache, der Suche nach Neuem und Fortschrittlichem geschaffen.

Die Grundorganisation des Sowchos „Rownenski" z. B. zählt 117 Parteimitglieder und Kandidaten. Sie wird vom jungen und energischen Parteisekretär Jerkin Kuatbekow angeleitet. Das Parteikomitee hat im Kollektiv eine Atmosphäre des hohen Arbeitselans, der Unversöhnlichkeit gegenüber Mängeln und Unterlassungen geschaffen, es hilft den Werktätigen des Sowchos, die wirtschaftlichen Leistungen kritisch zu bewerten, die inneren Produktionsreserven voller zu nutzen. Solches Herangehen an die Sache bringt das Ziel näher.

Eine große Rolle spielte in der ideologischen und organisatorischen Festigung der Parteigrundorganisationen die qualitative Verbesserung des Wahlaktivs. Zu Parteileitern sind geachtete Mitarbeiter mit Initiative gewählt worden. Sie haben alle Mittel- und Hochschulbildung, 82 Prozent von ihnen sind Fachleute der Volkswirtschaft. Das Rayonparteikomitee studierte und verallgemeinerte ihre Erfahrungen.

Leider arbeiten nicht alle Parteiorganisationen schöpferisch. Woran liegt es? Am häufigsten daran, daß einige von ihnen bei den Arbeitern das Gefühl eines Herren des Betriebs nicht entwickeln. Die Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Utsch-Bulak" z. B. kommt in den letzten Jahren bedeutend schlechter voran als je zuvor. Die Auflagen in der Erfassung von Weintrauben und Früchten bleiben unerfüllt, auch die Qualität der Erzeugnisse hat sich verschlechtert. Die Abteilungsparteiorganisation um den Parteisekretär W. Berg schenkt der termingerechten Lösung der wirtschaftlichen Probleme nicht die gebührende Beachtung.

Eine ähnliche Lage läßt sich in den Kolchosen „Abai", „Kenes", „Swerdlow" und „Frunse" verzeichnen. Die Sowchosleiter und Parteisekretäre bekunden hier nicht die gehörige Aktivität und Initiative.

Die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben, die der XXVI. Parteitag der KPdSU vorgemerkt hat, die Erhöhung des Niveaus der Parteileitung in der Produktion erfordert vor allem die Verbesserung der Kadererziehung. 98 Prozent der Leiter der Betriebe, Kolchose und Sowchose haben Hochschulbildung. Die meisten Brigadiere, Abteilungs- und Farmleiter haben landwirtschaftliche Lehranstalten absolviert. Bevor wir einen Leiter einsetzen, erforschen wir die Meinung der Parteigrundorganisationen und Arbeitskollektive. Das hilft uns den richtigen Beschluß fassen und verhütet Fehler.

Auf den Plenen und in den Sitzungen des Büros des Rayonparteikomitees haben die Partei- und Betriebsleiter Rechenschaft abzulegen darüber, wie sie die Produktionseffektivität und -qualität steigern. Wir bemühen uns, ihre Tätigkeit und ihre Möglichkeiten objektiv einzuschätzen.

Es kommt aber vor, daß sogar die besten Leiter ohne wirksamen Beistand des Rayonparteikomitees und anderer Behörden mit den Mängeln und Unterlassungen in der Arbeit nicht fertig werden. Einer scharfen Kritik wurde beispielsweise die Arbeit der Ziegelei unterzogen wegen niedriger Qualität der Erzeugnisse. Das Rayonparteikomitee hat beschlossen, dem Kollektiv in der Beseitigung der Mängel konkrete Hilfe zu erweisen. Das Werk muß neuausgerüstet und mit Rohstoffen besserer Qualität versorgt werden. Auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen sind höchstmöglichst zu verbessern.

Wir sind bestrebt, die Avantgarderolle der Parteimitglieder zu erhöhen — auf allen Produktionsabschnitten wirken Parteigruppen, 78 Prozent unserer Kommunisten arbeiten unmittelbar in Betrieben, auf den Feldern, auf Baustellen und in Tierfarmen — und von den Kommunisten mehr Verantwortung für die strikte Befolgung des Parteistatus zu verlangen. Alle diese Fragen werden regelmäßig in den Parteigrundorganisationen erörtert.

Es sind jedoch bei weitem nicht alle Probleme gelöst. Wir lassen uns von den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU leiten und erhöhen beharrlich die Disziplin und die Einsatzbereitschaft in allen Parteigruppen, die persönliche Verantwortung der leitenden Kader, die Kampffähigkeit aller Parteigrundorganisationen, die Avantgarderolle der Kommunisten.

Iwan ANISSIMOW,
Sekretär des Rayonparteikomitees Swerdlowski

Gebiet Dshambul

Inhaltsreich und lebensnah

„Sprecht zu den Hörern nicht des Planpunktes halber, sondern aus Überzeugung, um ihnen das zu übermitteln, was sie selbst wissen und woran sie glauben..." Diese Worte der Leninpreisträgerin Marietta Schaginjan, Autor des Buches „Tschetyre Uroka u Lenina", sind zum Prinzip für viele ideologische Kader unseres Gebiets geworden. Die Mitglieder der Gebietsgesellschaft „Snanije" propagieren gegenwärtig die Beschlüsse und Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, den darin enthaltenen Gedankenreichtum und die Erhabenheit der Pläne. Auf Geheiß ihrer Herzen sprechen sie zu den Sowjetmenschen und verkörpern darin ihr Kennen und Können.

Nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU bestätigte der Vorstand der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije" einen Maßnahmenplan zu Propagierung seiner Materialien und Beschlüsse. Dabei werden und sollen auch ferner verschiedene Arbeitsformen und -methoden angewandt werden.

Gegenwärtig arbeiten in jeder Stadt und in jedem Rayon des Gebiets sehr aktiv Lektorien. In der Stadt Rudny sind es ihrer drei: „Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen" — beim Kulturpalast „Stroitel", „Wir sind mit der Partei und es gibt keine anderen Wege" — beim Kulturpalast „Raduga", „Die Partei ist unser Steuermann" — beim Kulturpalast „Alyje Parussa". Eine umfangreiche und mannigfaltige Arbeit wird von der Stadtorganisation der Gesellschaft „Snanije" in Lissakowsk geleistet. Vortragsreihen werden von solchen erfahrenen Propagandisten wie Simon Edelstein, Viktor Efros, Nikolaus Kuhn und Maria Keller gehalten.

Man kann zahlreiche Beispiele aktiver Beteiligung der Mitglieder unserer Gesellschaft an der Propaganda der Parteitagsdokumente anführen. Da seien zuerst Konstantin Iltschenko und Konstantin Schleppel im Koslow-Sowchos, Iwan Machljenko im Sowchos „Burlinski", Heinrich Kling aus dem Sowchos „Rasdolny" und viele andere genannt.

Gegenwärtig beteiligen sich im Gebiet 8 000 Lektoren aus der Gesellschaft „Snanije" an der Lektionspropaganda, darunter zwei Doktoren der Wissenschaften, 94 Kandidaten der Wissenschaften, 263 Hochschullehrer. Zu ihnen gehören solche hochqualifizierten Lektoren wie Viktor Grünberg, Boris Ischtschenko, Galina Galeta aus der Stadt Rudny, Sachar Rainis, Iwan Skrynski, Alexej Lebedew aus Kustanai, Iwan Jewlachow, Maria Mostowaja aus dem Rayon Dshetygara, Gawril Fedorenko, Heinrich Lorenz aus dem Rayon Borowskoi und viele andere.

Die Propaganda der Materialien des Parteitags ist auf einen längeren Zeitraum berechnet, muß systematisch und gründlich geführt werden und alle Bevölkerungsschichten erfassen. Sie ist berufen, den politischen und Arbeitsaufschwung, die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und kommunistischen Moral bei den Menschen zu fördern. Die Hauptrolle darin werden nicht nur die Mitglieder der Gesellschaft „Snanije" spielen. Den Erfolg der Sache entscheidet in vielem die aktive Beteiligung der Parteitagsdelegierten, der Leiter der Partei- und Staatsorgane, der Spezialisten der Volkswirtschaft.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU legte die Hauptaufgaben der ideologischen Arbeit fest, wies auf die Richtung, den Charakter und Inhalt der Tätigkeit der ideologischen Institutionen hin. Das Wichtigste ist die ideologische Untermauerung der Realisierung des elften Fünfjahrplans. Der Parteitag, der Zielmarken für das neue Planjahrfünft gesetzt und Perspektiven eröffnet hat, leitet eine neue Etappe des Aufbauwerks des Sowjetvolkes ein, die das Äußere unserer Heimat in der Zukunft vielfach bestimmt. Von diesem Wirken hängt die weitere Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unseres Landes ab, die Entwicklung des ganzen Systems der sozialen Verhältnisse, der Festigung der materiellen und geistigen Grundlage der sozialistischen Lebensweise, die Herausbildung eines neuen Menschen.

Zur erfolgreichen Realisierung der grandiosen und sozialen Aufgaben leistet die Gesellschaft „Snanije" einen gewichtigen Beitrag. Das ist vor allem die Propaganda ökonomischen Wissens, neuer Leitungsmethoden, der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Verbreitung fortgeschrittener Erfahrungen.

Unsere Organisation propagiert aktiv technisches und ökonomisches Wissen. In den letzten anderthalb Jahren wurden 6 000 Vorlesungen zu Wirtschaftsproblemen gehalten. Zielgerichtet organisiert ist diese Arbeit in den Städten Rudny, Dshetygara und in den Rayons Borowskoi und Leninski. Doch das Niveau und der Inhalt der Propaganda ökonomischen Wissens und fortschrittlicher Produktionserfahrungen in den Organisationen der Gesellschaft „Snanije" der Rayons Naursum und Kamyschnoje entspricht nicht den Forderungen der Zeit. Das größte Versäumnis in ihrer Arbeit ist, daß sie es noch nicht gelernt haben, ihre Arbeit perspektivisch und systemmäßig zu organisieren, diese ungenügend mit den Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganen koordinieren, die Ansprüche verschiedener Hörerkategorien zu wenig berücksichtigen.

Aufgabe aller Organisationen der Gesellschaft „Snanije" ist es, eine systemmäßige Arbeit anzustreben, die die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des elften Planjahrfünfts fördert. Die Aufmerksamkeit der Lektoren der Stadt- und Rayonorganisationen der Gesellschaft „Snanije" muß ferner auf die tiefgehende Erläuterung der Wirtschaftspolitik der Partei, der Aufgaben der allseitigen Intensivierung der Produktion, der effektiven Nutzung der Investitionen, der Arbeitskräfteressourcen, der Modernisierung der funktionierenden Betriebe und der effektiveren Anwedung materieller und moralischer Stimuli gerichtet sein.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag wurde unter den Kernproblemen der wirtschaftlichen Entwicklung auch das Problem des weiteren Aufschwungs der Landwirtschaft genannt. Deshalb nimmt die Propaganda der Agrarpolitik der Partei und landwirtschaftlicher Kenntnisse einen ansehnlichen Platz in der Tätigkeit der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije" ein.

Die Propagierung der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Kampf um ihre praktische Realisierung erfordert eine Erweiterung der Lektionspropaganda und Steigerung ihrer Effektivität. Unter den gegenwärtigen Bedingungen erhöht sich bedeutend die Rolle der Lektionsarbeit zusammen mit den Massenmedien. Das lebendige Wort der Lektoren, die unmittelbaren Kontakte und der ständige Verkehr mit den breiten Bevölkerungsschichten sind ein sehr wirksames Mittel der politischen Einwirkung auf die Massen, ihrer Mobilisierung zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

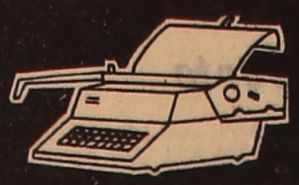
In letzter Zeit schenken wir dem Inhalt der Propaganda und ihrem beruflichen Niveau immer mehr Beachtung. Immer seltener dient als Bewertungskriterium der Lektionspropaganda die Zahl der abgehaltenen Lektionen. Die Vorstände der Gebietsorganisation sowie der Stadt- und Rayonorganisationen der Gesellschaft „Snanije" dringen tiefer in den Inhalt der Lektionen ein; sie schenken mehr Beachtung Problemen der Methodik der Vorlesungen und der Rednerkunst.

Fragen der Verbesserung der Arbeit der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije", der Qualität der abgehaltenen Lektionen, der thematischen Tendenz, der Vorbereitung der Lektoren werden ständig auf unseren Plenartagungen und Sitzungen der wissenschaftlich-methodischen Räte erörtert.

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU jedem Sowjetmenschen nahezubringen, die Anstrengungen der Kollektive auf die Realisierung des von der Partei erarbeiteten Programms zu richten. Die gesamte ideologische und organisatorische Arbeit muß zu einem neuen gewaltigen Aufsschwung unserer Wirtschaft, zur Erfüllung und Übererfüllung der Auflagen des elften Fünfjahrplans beitragen.

Wassili MAKOTTSCHENKO,
Vorsitzender des Vorstands der Kustanaier Gebietsorganisation der Gesellschaft „Snanije", Doktor der Geschichtswissenschaften, Professor

LITERATUR



'Es eilen die Jahre', schrieb einer unserer Dichter. Wie wahr das ist. Es scheint, es sei gestern gewesen, als wir an einem 29. Juli Viktor Weber zum 60. Geburtstag gratulierten. Und doch sind schon weitere fünf Jahre vergangen — also wurde er schon 65. Woldemar Herdt schrieb damals ausführlich über Webers Werke und unterstrich, „daß er neben Sepp Österreicher der bedeutendste sowjetdeutsche satirische Dichter ist." Das hat er in den letzten fünf Jahren erneut bewiesen mit seinen neuen Verswerken, die manchmal recht bissig sind, und stets ins Schwarze treffen. Man freut sich, wie er so gekonnt und stachlich angreift, wenn er es mit Menschen zu tun hat, die der kleinbürgerlichen Moral verfallen sind.

Wir gratulieren Viktor Weber zu seinem 65. Geburtstag, wünschen ihm gute Gesundheit, Wohlergehen und neues schöpferisches Gelingen!

Im Bild: Viktor Weber (rechts) im Gespräch mit dem Barnauler Komponisten Emanuel Jungmann.

Das Denkmal

Vom vielen Lesen wird man blind,
Drum unterzeichnet Stroh geschwind
ein jedes Dokument, gereicht
Von seiner Sekretärin Leicht,
sieht Ritas rosa Finger, ihre
gewölbte Brust, doch nicht Papiere.
Er glotzt sie an, so frisch und munter,
und setzt dann seinen Namen drunter.

„Wozu denn schwitzen", denkt der Peter,
„ich hab ja schließlich Stellvertreter.."
Wie Tauben fliegen Zirkulare,
Von seinem Tische Formulare,
denn was vom Buckel abgeschüttelt,
an der Vernunft schon nicht mehr rüttelt.
Er sitzt auch heut als Monument
am Tisch bei Bier, im Schoß die Händ',
Doch einmal gab's ein Rendevou,
das ihn beraubt der Seelenruh.
Man rief persönlich ihn — verdammt! —
in ein Begräbnisamt.
„Das Denkmal hier aus Marmorstein,
das muß bezahlt, befördert sein.
Vierhundert Rubel zahl' zur Frist,
solang du noch am Leben bist."
Da war der Leiter Peter Stroh
mit seinem Steinbild gar nicht froh.
Die Augen sprangen aus den Höhlen
ein Angstschrei stieß aus Peters Kehle.
„Bin ich gestorben vor der Zeit?"
„Das nicht, doch blechen mußt du heut!"
„Wer spielt mit mir den tollen Streich?"
laut schrie der Peter kreidebleich.
„Hier ist der Auftrag, lieber Vetter,
den unterschrieben Sie, Chef Peter."
Die Augen sprangen aus den Höhlen,
ein Wutschrei stieß aus Peters Kehle:
„Den Witzbold jag ich morgen fort,
ich schaffe Ordnung — Ehrenwort!"
Von diesem Tag an, jetzt und später
durchliest ein jed Papier der Peter,
durchschnuppert es, sowie ein Hase,
sogar zwei Brillen auf der Nase.
Die schöne Rita ist vergessen.
Die Zeit ist knapp für Schlaf und Essen.
Er schuftet toll, beperlt mit Schweiß,
genau zur Sache, weil er weiß:
die Eile ist, wie das so sprüchlich,
nur bei dem Flöhefangen nützlich.

Die Trude und Anna Karenina

Die Trude las Tolstoi's Roman,
wo Anna durch die Eisenbahn
beendet hat ihr Liebesleid
mit einem Mal für alle Zeit.

Die Trude war beeindruckt tief,
Da kriegt sie plötzlich einen Brief
von ihrem Heinrich: „Liebe Trud'!
Erloschen ist die Liebesglut!"

Wie treulos ist doch mancher Mann!
Die Trude rennt zur Eisenbahn.
Sie überlegt es sich nicht lang
und wirft sich auf den Schienenstrang.

Die Trude hofft mit Schmerz und Weh,
doch rauscht kein Zug in dichter Näh.
Da macht ein Lautsprecher es kund:
„Der Zug verspätet eine Stund!"

Die Trude läuft zur zweiten Bahn,
doch ist sie wieder übel dran.
Der Lautsprecher vom Pfosten kräht:
„Zwei Stunden kommt der Zug zu spät!"

Das Gleiche an der dritten Bahn,
wo man sich noch erkälten kann.
Der Lautsprecher vom Pfosten kräht:
„Drei Stunden kommt der Zug zu spät!"

Die Trude schreibt daheim sofort
ein innig-warmes Dankeswort
an den Minister für Verkehr:
sie wär nicht mehr, wenn er nicht wär!

Erna HUMMEL

Elvi

I.

Man hat ihr dieses Dokument da drinnen in der Abteilung für Volksbildung eingehändigt.

Der Abteilungsleiter — ein sympathischer, aber schon bejahrter Mann — drückte ihr die Hand und sagte:

„Einen herrlichen Beruf haben Sie sich gewählt. Ich wünsche Ihnen Glück, Erfolg und jugendlichen Eifer fürs ganze Leben!"

Elvi — nicht allzu schüchtern von Natur — war aber hier so aufgeregt, daß sie gar nicht recht begreifen konnte, wo sie war und was mit ihr geschah.

Ihr Gesicht glühte. Sie nahm das Dokument, flüsterte ein kaum hörbares Danke und machte einen Knicks.

Der Abteilungsleiter sah sie warm an und dachte:

‚Neunzehn Jahre bist du alt, mein Mädchen... Könnte man doch so ein paar Jahrzehnte hindurch neunzehn bleiben! Diese Anmut... diese Frische... — Keine Sprache der Welt', philosophierte er nun, einen allgemeinen Schluß ziehend, ‚vermag es, die Schönheit der Jugend in ihrem Vollwert zu beschreiben...'

II.

Der Himmel war blau und tief. Der Tag war warm wie das Blut in den Adern des Mädchens, das soeben die Volksbildungsabteilung verlassen hatte und nun mit der Hand bald die eine, bald die andere Wange berührte.

Heiß war es da drinnen gewesen... Heiß und... feierlich ernst.

„Die Zukunft liegt vor Ihnen", hatte man ihr gesagt. Und noch viel Gutes und Schönes...

Jetzt steht sie da im Glanze der Augustsonne. In ihren kleinen Händen zittert das Blatt Papier, das man ihr mit solcher Wärme überreicht hatte.

Mit Stolz und Andacht studiert Elvi den Text des Dokuments — ihren Einweisungsbescheid nach Schönbrunn.

III.

Elvis frühe Kindheit verlief in einer Großstadt, dem herrlichen Petrograd, und daher war sie mit ihrem Benehmen noch immer ein bißchen Stadtkind geblieben, doch liebte sie das Dorf, wo kurz nach der Oktoberrevolution ihre Eltern einen neuen Wohnsitz fanden.

Sie liebte nicht nur das eine Dorf. Mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres jungen Herzens war sie überhaupt dem ländlichen Leben zugetan: den Wiesen, der Steppe, den Gärten — deren Knospenschwellen und Blütenwellen — Sie liebte das Ährengold der Getreidefelder und die Kornblumen; frühe Morgenstunden und Timianduft; Hahnengekräh und Hühnergegacker; das Brummen der Kühe und die Stimme des Hirten. Sie liebte die dörfische Symphonie von Lauten, das Panorama von dörfischen Farben.

Auch ist sie fest davon überzeugt, daß nur der, der im Dorf lebt, am besten weiß, was Heimat ist. Ach, und sie liebte so sehr ihre Heimat!

Schönbrunn, wohin sie nun die Bestimmung als Lehrerin bekommen hat, ist ebenfalls ein Dorf. Es liegt nicht weit von der Wolga entfernt und schmiegt sich vertraulich an saftiges Wiesenland. Es paßt so recht in ihre Träume.

IV.

Manchmal denkt Elvi, an welchem Tage es ihr eigentlich bewußt wurde, daß sie erwachsen sei...

Wenn sie so nachsinnt, scheint manches aus ihrer Kindheit so fern zu liegen, als sei es gar nicht gewesen oder es liege schon irgendwo außerhalb der Zeit.

Auch kommt es ihr immer fast unglaublich vor, daß es eine Zeit soll gegeben haben, wo sie mit ihrer Mutter im „Letnij Sad" oder an der Newa spazierenging.

Sagt sie z. B. „Leningrad ist die Stadt meiner Kindheit", so ist es ihr denn doch jedesmal, als spräche sie nicht von sich selber, sondern von irgendeiner dritten Person.

Und jetzt auf einmal — erwachsen! So urplötzlich war es über sie gekommen... wurde es ihr klar bewußt... Dort in jenem Raum, wo ein freundlicher Mann sie mit „Sie" angeredet, ihr Glück und Erfolg im Lehrerberuf gewünscht hatte... Ja... dort wurde es ihr besonders klar.

So steht sie nun da — das gestrige Kind und die heutige Lehrerin — Alle Achtung! Die Bestätigung hierfür liegt in ihrer kleinen Hand.

Ein warmer Windhauch liebkost ihr heißes Gesicht, gleitet über die dunklen Wellen ihres üppigen Haares, umschwebt die schlanke jugendliche Gestalt und zaust an den Falten ihres leichten weißen Sommerkleides.

Zwei Grübchen bohren sich in die frische Rundung ihrer Wangen: verklärt lächelt sie einem unbekannten Glück entgegen.

V.

Elvi ist Absolventin des Pädagogischen Technikums. Fünf Jahre hat sie in dieser Schule verbracht:

Erster Vorbereitungskursus.
Zweiter Vorbereitungskursus.
Drei Grundkurse.

Alles das liegt nun hinter ihr, nur die Erinnerung daran wird immer lebendig in ihr bleiben. Das weiß sie.

Die Aushändigung des Einweisungsbescheids ist für sie eine Weihe in das ernste, pflichtbewußte Leben.

Am nächsten Morgen dieses für sie unvergeßlichen Tages packte Elvi ihre Siebensachen zusammen und fuhr per Schiff nochmals in das Dorf, wo ihre Mutter lebte.

Hier verbrachte sie einige Tage in stillem Dahinbrüten; und zum erstenmal im Leben stellte sie sich die Frage, wie sie sich in der Fremde fühlen werde. ‚Was wird mir das Schicksal bringen?' dachte sie.

VI.

Elvi war temperamentvoll, mitunter sogar etwas ruppig, aber sie hatte ein liebendes Herz und war sehr an ihr Heim gebunden.

Der Abschied von Mutter und Schwester (der Vater war schon lange tot) stimmte sie etwas traurig.

Paar salzige Tränen rollten über ihre Wangen.

Mutter weinte auch. „Gott segne dich, mein Kind!" sagte sie und preßte die geliebte Tochter an ihre Brust.

Nelly, die kleine Schwester, blickte bald in diese, bald in jene tränenfeuchten Augen... Wie kann man da gleichgültig bleiben?! Mit ihren dünnen Ärmchen klammerte sie sich an Elvi und fing laut und untröstlich zu heulen an.

VII.

‚Jeder Abschied ist ein kleines Sterben', dachte Elvi auf dem Wege nach Schönbrunn.

Irgendwo hatte sie diese Worte gelesen. Sie wußte es augenblicklich nicht mehr wo, und nun kommen sie ihr gerade in den Sinn.

„Nein", sagte sie sich, „mein Abschied soll kein Sterben sein... auch kein kleines. Alles, was ich heute lieb habe und verlasse, werde ich wiedersehen."

VIII.

Wir wollen uns den Einzelheiten des Weges nach Elvis Bestimmungsort nicht widmen. Das wäre langweilig und zeitraubend. Es ging erst zu Fuß, dann per Schiff und zuletzt... per Ochsenfuhre.

Die Sonne hatte gerade den letzten Glanz von Dächern und Baumkronen gestrichen und war langsam hinter dem Horizont verschwunden, als die Ochsenfuhre vor dem Schönbrunner Bauernheim hielt.

Im Bauernheim wurde Elvi von einer kleinen schmalen Frau empfangen.

Diese hatte schon von der Ankunft einer Lehrerin gewußt und musterte nun das hübsche Mädchen mit harmloser Neugierde.

Die kleine schmale Frau, Wäs Kathrin genannt, war in diesem Dorfhotel Lehrerin, Koch, Kellnerin, Aufräumerin und Kurier in einer Person.

Sie war so etwas wie ein Figaro im Rock.

Wenn mitunter ein Durchreisender sie bald in dieser, bald in jener Rolle antraf und sich scherzend bei ihr erkundigte, an wieviel Fakultäten sie studiert habe, antwortete sie: „Fakultäta haw ich keene dorchg'studiert, awr ich kann alles!"

Elvi stellte ihren Koffer auf die hölzerne Schlafbank, die dazu bestimmt war, ein Sofa zu ersetzen, und blickte sich nach einer Möglichkeit zum Waschen um.

„Dort hinna an die Wand hägt dr Rukamolnik, da kann Sie sich wasche", sagte Was Kathrin. „Un dahiere hängt's Handtuch."

Der Rukamolnik war ein altes blechernes Ding und hing in der Ecke hinter einem gebümten Vorhang.

Das Handtuch war aus grober Leinwand. Es war aber sehr rein und roch nach Seife.

„Sie hat gwiß Hungr", sagt halb fragend, halb bestätigend die kleine Hotelwirtin, als Elvi sich gewaschen hatte.

Ja, nach ihrer ermüdenden Reise hatte Elvi Hunger.

Wäs Kathrin setzte ihr eine Tasse Süßholztee vor, legte ein paar Stückchen Schwarzbrot und ein kleines Dreieck gebratenen Kürbis auf einen Teller. Neben den Teller stellte sie ein Kännchen mit Milch.

„Tutse nor Milch in den Süßholztee, dann schmeckt'r oesser. Des ist frischgmolkne Zickemilch. Ich hab soune gute Zick. Die gebt n toppvoll um een Stimmi Milch jean Taach."

Es war das beste, was die gute Frau dem Mädchen vorsetzen konnte.

Der Tee roch nach Timian, und ein brennendes Weh schlich sich in das Herz unserer jungen Heldin. Heimweh.

Zusammen mit dem Süßholztee, der so schmerzlich nach Timian duftete — dem Geruch der heimatliche Steppe —, schluckte sie ihre Tränen hinunter, und um nicht schwach zu erscheinen und um den aufsteigenden Schmerz durch irgendein Gespräch niederzudrücken, fragte sie:

„Wer ist hier im Dorf Schuldirektor?" (Als ob es nicht egal wäre, welchen Name man ihr nenne, war doch alles hier um sie herum — so auch jeder Name — fremd.)

„Leopold Petrowitsch", antwortete die kleine schmale Wäs Kathrin. „Des isn dichtije Mann, der Leopold Petrowitsch... n gscheide Mann!" fuhr sie zu loben fort. „Den ehrt 's ganze Dorf... Un ouchn scheene Mann is des", fügte sie mit einem Anflug von Stolz hinzu.

Sie suchte sicher mit etwas Lichtem das Ärmliche des Empfangs einer so hübschen, jungen Lehrerin zu beschönigen.

Elvi aber hörte kaum, was die kleine Frau an Lob für den Schuldirektor übrig hatte... Es war für sie durchaus selbstverständlich, daß das leitende Haupt einer Schule etwas Kluges, Solides und Großes sein muß... wie Nikolai Nikolajewitsch es war, der das pädagogische Technikum leitete.

‚Eigentlich gibt es keinen einzigen Menschen auf dem ganzen Erdenrund, der sich mit unserem Nikolai Nikolajewitsch gleichstellen könnte. Keinen einzigen!' dachte Elvi. ‚Und das weiß nicht nur ich. Das wissen alle.'

IX.

Der Gedanke an das Pädagogische Technikum ließ sie in diesem Augenblick ebenfalls ihr bitteres Heimweh empfinden.

Und da sie den Faden an ihre Lehrzeit aufgenommen hatte, spann sie ihn weiter.

Sie dachte an die Freunde und Kameraden, an die große, einige wissensdurstige Familie... internattreppe... traute Lieder... Marschkolonnen an Feiertagen...

Elvi schluckt die Schwarzbrotbröckchen, beißt in den nach Honig duftenden Bratkürbis, trinkt Süßholztee mit Milch, — kann aber damit nicht die Bitternis der Erinnerung, ihre Sehnsucht hinunterspülen.

(Fortsetzung folgt)

Ewald KATZENSTEIN

Maximen

Mein Leser

nimm meine Maximen,
folg ihrem Gedankenlauf.
Sie sollen
uns beiden dienen.
Ich ruf dich
zum Mitdenken auf.

Arbeit

Arbeit stimmt
den Menschen froh,
stärket die Seele
und den Leib.
Das Getane
kann vergehn.
Doch die Freude bleibt.

Unendlichkeit

Nicht's hat einen Anfang,
und nichts hat ein Ende.
Sogar das vollkommenste
Werk deiner Hände.
Es lebte schon damals
im Menschenaffen.
Und die Menschheit
wird weiter dran schaffen

Fang richtig an

In allem,
was du suchst
und schaffst
sei stets aufs Ganze
zugespitzt.
Doch fang mit dem
ganz Kleinen an,
weil schon in ihm
das Ganze sitzt.

Kunst und Künstler

Ein ewiges Geheimnis
bleibt die Kunst.
Wer sich ihr weiht,
erlebt das zu Genügen.
Und doch behauptet er,
er steh bei ihr in Gunst,
und kenne sie,
und glaubt
die fromme Lüge.

Menschenleben

Nicht leicht
tritt der Mensch ins Leben.
Nichts wird ihm
umsonst gegeben.
Doch am schwersten
geht er aus der Welt,
wenn im Stundenglas
das letzte Sandkorn fällt.

Herzensgüte

Eine reiche Gabe
ist Herzensgüte.
Doch kauft man sie nicht
in einer Tüte.
Man kann sie nur
in sich selber finden
durch ein beständiges
Sichüberwinden.

Vom Glück

Der Mensch ist geboren,
um glücklich zu sein.
Das ist sein ureigenstes
Lebensrecht.
Doch ist der Himmel
nicht immer rein.
Ein Glück ohne Weh
ist auch nicht
ganz echt.

Vom Müssen

Ein jeder tue,
was er kann.
Ein jeder tue,
was er muß.
Doch fang er es
recht kräftig an,
denn Muß
ist eine harte Nuß.

Neue Verse von Nelly WACKER

Für und wider

Weltgeschehen... Unsre Kommentatoren berichten
über neue Attentaten — Streiche des Gelichters.
Kummervoll und traurig kreisen die Gedanken,
lasten drückend auf der unruhvollen Seele...
Gäb es Worte — harte Worte — Schranken
wider haßerfüllte wahnwitzige Rüstbefehle.
Unsinn wären heute gleichgültige Lieder.
Notwendig sind nur Gerichte FÜR und WIDER.
FÜR den Frieden. FÜR der Freundschaft Sonnenschein.
WIDER Krieg, Zerstörung und Verlassensein.
Ja, DAFÜR, daß Vogellieder ringsum klingen,
daß auf unsrer Erde alles blaut und grünt und blüht,
daß die Kinder aller Länder fröhlich singen
und auch nachts das Mondlicht friedlich glüht.
Aber WIDER Völkerfeindschaft auf dem Erdplaneten.
WIDER angelernter Mörderbanden Terrorwellen.
WIDER Großmagnaten, die das „goldne Lamm"
anbeten,
WIDER Hungertod in irischen Gefängniszellen.
Unsinn wären heute gleichgültige Lieder.
Notwendig sind nur Gedichte FÜR und WIDER.

Wo?

Wo blühen die üppigsten Wälder und Wiesen?
Wo ähnelt gar vieles den mächtigsten Riesen?
Wo blasen orkanartig brausende Winde
und hauchen gleich nebenan warm und gelinde?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Wo orgelt's hinein in das Alltagsgetriebe
so eindringlich laut über innige Liebe?
Wo ist unsre Sonne am goldigsten, sonnigsten
und reimt sich auf menschliche Freude am
wonnigsten?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Wo nebelt der Herbsttag am allertrübsten
und wimmelt es förmlich von ewigen Liebsten?
Wo „frühlingt" und „lenzt" es alljährlich am ersten?
Wo sind Glück und Treue am allerbegehrtesten?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Wo werden Metaphern oft so dicht gesät,
daß kunstvolle Bildsamkeit kaum noch besteht?
Wo lagert der Sinn manchmal grundtief begraben —
ganz unmöglich scheint es, ihn auszugraben?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Wo stehen Vokabeln im Satz am verkehrtesten?
Wo „drischt" man oft Worte — die allerwertesten?
Wo macht sich der wiegende Rhythmus so rar,
Wie klingendes Reimgut schon vorher längst war?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Wo leuchten und sprechen die Sterne am traurigsten?
Wo donnert und blitzt es am allerschaurigsten?
Wo sucht man zuweilen — und leider vergebens.' —
nach einfachen Menschen des heutigen Lebens?
In Gedichten... In unsern Gedichten.

Ein Kranz Immortellen

Die Bücher und Häuser, die Möbel und Kleider
bestehen jahrhundertelang... Doch muß leider
der Mensch, ihr Erfinder, als erster verschwinden:
Den Zeitenbann kann er noch nicht überwinden.

Solang der Mensch lebt, steht er stets mittendrinnen
im werdenden, wachsenden, steten Beginnen.
Ihn geht alles an, all das Neue und Alte.
Er will Neues schaffen und das Alte erhalten.

Solang der Mensch lebt, ist für ihn nichts belanglos,
und sein Interesse ist endlos und randlos.
Die Spur seiner Einwirkung führt über Sterne,
auch dort will er alles erkennen, erlernen.

Solang der Mensch lebt, will er schaffen und bauen,
errichten, erfinden, erforschen, erschauen;
will Spuren von bleibendem Wert hinterlassen,
die ihn überdauern, nicht mit ihm verblassen...

Und schließt sich der Kreis, mag ein Kranz Immortellen
den Ort weisen, wo alle Fragen zerschellen...
Doch Taten und Werke nie spurlos verwehen.
Sie bleiben mit Freunden und Enkeln bestehen...

Zukunft und Vergangenheit

Die Zukunft kann niemand enträtseln:
Kein Mensch weiß Genaues von ihr.
Phantasten nur stoßen von jeher
keck vor in der Zukunft Revier.

Viel zugänglicher ist die Vergangenheit —
die eigne und fremde sogar.
Ja, niemand weiß, was ihn erwartet,
doch um so genauer, was war,

Es kann dir ein jeder erzählen
von seinem Erlebten recht viel.
Die Worte beleben Gewesenes —
es ist wie ein Bühnenkunstspiel.

Recht fesselnd sind solche Berichte.
Daraus geht klar, bildhaft hervor,
was wer einst erfuhr und erwirkte,
erkannte, erwarb und verlor...

Die Rückblicke wirken auch lehrreich.
Nur: teile vom „Weizen" die „Spreu".'
Vielleicht wiederholt mal dein Morgen
ein Teilchen Vergangenheit neu?

Stein des Anstoßes

Das Auftauchen eines neuen Namens auf den Literaturseiten unserer Zeitungen ist jedesmal ein freudiges Ereignis. Um so mehr, wenn es sich um Prosa handelt.

Die längere Erzählung von Alexander Frank „Frühfrost" („Freundschaft" Nr. Nr. 99, 104, 108, 113, 118, 122, 127) ist ein Beweis dafür, daß die sowjetdeutsche Literatur einen neuen Prosaiker gewonnen hat. Die Erzählung ist keine bloße Beschreibung der chronologischen Reihenfolge der Geschehnisse. Hier wird geschildert, hier wird in die Tiefe gegriffen, hier gibt es innere Monologe, hier werden die Gemütsbewegungen der Helden gezeichnet, psychologische Porträts gegeben, hier wird analysiert und reflektiert. Den Leser beeindruckt auch die ziemlich reiche und treffsichere Wahl von Ausdrucksmitteln. Der Verfasser schweift ab und zu von seinem unmittelbaren Thema ab, um nachzudenken, zu grübeln, zu erwägen.

Der Hauptheld Arno Less, Student im sechsten Semester der Fachrichtung Journalistik, macht ein zweimonatiges Praktikum in der Redaktion der Rayonzeitung „Rote Fahne" in dem abgelegenen Ort Chogol-Merek .

Arno ist theoretisch gut beschlagen, aber die praktischen Fertigkeiten fehlen ihm einstweilen noch, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Er ist ehrlich und prinzipientreu und findet Unterstützung und Achtung von seiten der Mitarbeiter der Zeitung. Er ist in der Stadt geboren und aufgewachsen, aber er lebt sich sehr bald in die neuen Dorfverhältnisse ein und bewundert die prächtige Dorflandschaft. „...die Steppe war grün und bunt; die Spätsommerblumen standen in all ihrer Pracht, das Gras war hochgeschossen wie im Frühling, hoch im blauen Himmel trillerte eine Lerche, und ich dachte, wie schön es doch ist, daß man ab und zu die Möglichkeit hat, nach dem städtischen Alltag sich in dieser hübschen ländlichen Welt zu verlieren... Man bekommt plötzlich den Wunsch, barfuß über ein Feld zu laufen, sich im Gras zu wälzen und taukühle frische Erdbeeren zu kosten..."

Aber das Dorfleben ist für Arno weit keine Idylle. Er mußte auch schon in den Anorak schlüpfen und Schaftstiefel tragen, als es tagelang geregnet hatte. „Die Häuser standen plötzlich schief und vernachlässigt, die Bäume machten den Eindruck, als seien sie in eine falsche Gegend geraten, und die nassen Tauben auf den Zaunpfählen wirkten abscheulich..."

Gut gelungen scheint mir auch die Gestalt der Abteilungsleiterin Leima zu sein. Sie empfindet vom ersten Tag an eine tiefe Zuneigung zu Arno. Sie ist erst 25 Jahre alt, aber sie kennt das Dorfleben und die Sorgen und die verantwortungsvolle Arbeit der Kolchosbauern gut. Die erste Reportage von Arno gefällt ihr nicht, und sie arbeitet sie selbst um. „Darüber sollen Sie schreiben. Über Menschen. Über ihre Arbeitsfreude. Denn Leistungen kommen nicht von selbst. Leistungen werden von Menschen erzielt. Und Sie berichten... über technische Neuerungen... Die Menschen fehlen. Es sind nur Maschinen da..." Unter ihrem Einfluß erkennt Arno bald die Spezifik der landwirtschaftlichen Arbeiten.

Das Stadtmädchen Marina, auf das Arno all seine Hoffnungen gesetzt hatte, wendet sich von ihm ab, obschon sie schon einige Jahre in nicht nur platonischen Verhältnissen zueinander gestanden hatten. Na, ja! Auch das kommt vor. Und der Autor versucht es auch einigermaßen zu motivieren. Marinas Lebensweise war schon immer ziemlich aufgelockert: „Meinst du etwa, du sollst mich jetzt unbedingt heiraten, bloß weil du..." Und noch: „Ach, Junge, heute läßt sich darüber niemand graues Haar wachsen." Nur eins ist nicht ganz klar: Wie hat der Psychologe Arno Less das alles nicht eher durchschauen können? Na, Liebe ist halt Liebe!

Etwas anders verhält es sich mit den Gestalten von Melichow und Gest. Der Leiter des Baubetriebs in „Erster Mai" ist überhaupt eine rätselhafte Person. Wir treffen ihn nur einmal im Halbdunkel seines Arbeitszimmers und hören ihn sagen: „Kommt Zeit, kommt Rat". Alles andere können wir nur ahnen. Der Parteisekretär Grischkin und Melichow können sich nicht gut vertragen. Melichow und Gest sind befreundet.

Der Stein des Anstoßes ist aber in der Erzählung zweifelsohne der Brigadier der Baubrigade Jakob Gest. Um seine „Exzellenz" dreht sich der Hauptkonflikt der Erzählung.

Wer ist Gest? All seine Machenschaften erfährt der Leser auch bis zu Ende der Erzählung nicht. Wir erfahren nur etwas aus den Reden der anderen. Mendel: „Nichtstuer und Spekulanten sind das"; „Der Mann hat lange Finger." Grischkin: „Gest ist nicht am Platze."; „Melichow und Gest haben etwas Gemeinsames"; „Wenn es der Betriebsleiter will, dann wollen es auch die anderen."

Warum wird der Bau des Viehzuchtkomplexes verzögert? Welche Fragen damals Arno an Gest gerichtet hatte, wissen wir nicht. Das hat uns der Autor verschwiegen. Aber die Ursache des Verzögerns ist dem Anschein nach schon für alle handelnde Personen klar. Nur will sich niemand den Mund verbrennen. Die Frage wurde mehrmals im Rayonparteikomitee erörtert. Der Parteisekretär Grischkin kennt die Beziehungen zwischen Melichow und Gest, Leima kennt ihren ehmaligen Gatten sehr gut; sie hatte sich ja deswegen scheiden lassen. Auch der Leser kann sich schon darüber ein Bild machen. Nur der Journalist Arno hat noch keine blasse Ahnung. Und der Chefredakteur Anton muß es ihm erst erklären und ihn warnen, daß er „prinzipientreu und hart wie ein Felsen" bleibt.

Also, der ganze Rayon war im Bilde, aber es bedurfte eines angehenden Journalisten, der seinen Schädel aufs Spiel setzen mußte, um die Schieberei von Gest und Melichow endgültig zu entlarven.

Antons Antwort auf Arnos Frage: „Und warum haben Sie extra mich damit beauftragt, wenn Sie selbst alles wissen?" ist ein schwaches Argument. Es handelte sich ja nicht um ein Spiel, sondern um eine ernste ökonomische und politische Angelegenheit.

Es ist gar nicht so einfach, Betriebsthemen zu behandeln. Aber Alexander Frank hat es gewagt, und das hat schon was zu bedeuten.

Die oben erwähnten Einwände sollen keinesfalls den künstlerischen Wert der Erzählung beeinträchtigen. Die Erzählung von Alexander Frank ist ein bedeutender Beitrag zur sowjetdeutschen Prosa.

Viktor HEINZ

Briefkasten der Freundschaft

Anerkennung im Beruf

Mit leichtem Geräusch gleitet ein weiches, goldglänzendes Band durch die Walzen. Der Blick des Walzwerkers wird von seiner Fläche gefesselt. Sie muß sauber, glatt, ohne Flecken und Anschwemmung sein.

Das Walzen ist eine feine Arbeit und verlangt von einem sehr hohe Qualifikation und Aufmerksamkeit. Allen diesen Anforderungen entspricht der Walzwerker Kornelius Göte. In der 3. Abteilung des Werkes für Bearbeitung von Buntmetallen in Balchasch arbeitet er seit 1949 — zuerst als Hilfsarbeiter, dann in zwei Jahren als Walzwerker. Er hat also manche Erfahrungen gesammelt. Das unentbehrliche Instrument eines Walzwerkes ist das Feinmeßgerät, denn er hat da mit Mikrometern zu tun. In letzter Zeit gebraucht man das Feinmeßgerät, das mit Hilfe von Isotopen funktioniert. Das erleichtert natürlich die Meßkontrolle und ermöglicht es, den Ausstoß der Produktion zu vergrößern. Demgemäß verringert sich auch der Ausschuß.

Vor kurzem wurde Kornelius Göte mit dem Orden „Ehrenzeichen" geehrt. Der Arbeitsveteran, Verdienter Metallurg der Republik schreibt auf seinem Arbeitskalender September 1981.

Wilhelm BUCHLER

Gebiet Dsheskasgan

Wo er die Saaten pflegt....

Im Kalinin-Kolchos gibt es nicht wenige tüchtige Mechanisatoren, unter ihnen Alexander Gras, der schon mehrere Jahre seinen Beruf fleißig ausübt. Der Parteisekretär des Kolchos Walter Webs erzählt: „Das ist ein gewissenhafter Arbeiter. Er ist jeder Sache gewachsen, und die Arbeit geht ihm flott von der Hand. Alle wissen: was Alexander tut, wird termingerecht und in bester Qualität ausgeführt."

A. Gras spricht über sich selbst in kargen Worten. Ja, er habe eine Schule beendet und nachher die Berufsschule für Mechanisatoren. Die Technik sei sein Steckenpferd.

Das ist eigentlich auch seinem Traktor anzusehen — der ist stets sauber und im besten Zustand. Im Winter ist Alexander mit der Futterverladung für die Tiere auf der Farm tätig, im Frühling sät er Mais und pflegt die Saaten, im Herbst geht es um die Ernte.

„Dort, wo Alexander Mais züchtet, wird die Ernte gut sein", behauptet der Agronom des Agrarbetriebs Feliz Beresowski, „denn bei sorgfältiger Düngung und Pflege, wie es Gras macht, werden die Erträge höher."

Alexander Gras steht in hohem Ansehen im Kollektiv und wurde für seine Arbeitserfolge mehrfach geehrt.

Johann HÄRBER

Gebiet Koktschetaw

Aufmerksam und höflich

Die Kollektive der Sparkassen im Rayon Oktjabrski in Alma-Ata, haben das erste Halbjahr 1981 gut abgeschlossen. Davon spricht die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben.

Um der Bevölkerung entgegenzukommen, sind viele Sparkassen sonnabends und sonntags geöffnet. Sehr bequem ist für die Werktätigen die Lohnauszahlung durch das Sparkonto. Zur Zeit benutzen diese Form der Bedienung über 5 000 Arbeiter und Angestellte der Industriebetriebe des Rayons.

Die Mitarbeiter der Sparkassen sind immer den Kunden gegenüber aufmerksam und höflich. Über die Hälfte der Angestellten sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Unter ihnen sind die Sparkassenleiter M. Chamsina und E. Schweizer, der Revisor W. Arbusowa und viele andere.

Karl OTT

Alma-Ata

Glückwünsche

für Heinrich SCHLEINING aus Bestjube, Gebiet Zelinograd, zu seinem 60. Geburtstag. Seine Frau, sieben Kinder und acht Enkel wünschen ihm einen frohen Lebensabend und beste Gesundheit;

für Frida BRUCH aus Aktas, Gebiet Karaganda, zu ihrem 60. Geburtstag. Gesundheit und Lebensfreude wünschen ihr Elisabeth, Lydia und Alexander Korbmacher, Augustine Müller, Emmanuel Bruch, Verwandte und Bekannte.

Herzliche Dankworte

Sie erwidern die Grüße der Kunden mit einem freundlichen Lächeln, hören sie aufmerksam an, lassen es sich nicht zuviel sein, eine fachkundige Konsultation zu geben. Und das tun die Verkäuferinnen Lydia Steinert, Margarita Ignatenko, Tatjana Sabawskaja und Irina Lopuchowa der Komsomolzen- und Jugendbrigade des Zelinograder Geschäfts „Souvenir" fast bei jedem Kunden. In diesem Geschäft werden Souvenirs, Schmucksachen, Schatullen, Bilder, Abzeichen aus allen 15 Republiken unseres Landes geboten.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade arbeitet in diesem Bestand bereits zwei Jahre lang. Alle Mädchen sind nach Absolvierung der Berufsschule hergekommen. Die Eintragungen im Kundenbuch des Geschäfts zeugen von der mustergültigen Arbeit der Verkäuferinnen, von dem reichen Angebot, vom aufrichtigen Dank der Kunden für die Hilfe bei der Auswahl eines Souvenirs oder Geschenks.

Unser Bild: (v. l. n. r) Irina Lopuchowa, Tatjana Sabawskaja, Lydia Steinert und Margarita Ignatenko.

Foto: Viktor Krieger

Verse am Wochenende

Hochsommerreime

Nun setzt auch der August die grünen Segel
und rüstet zu hochsommerlicher Fahrt,
rollt schon gelegentlich die Donnerkegel,
wie das nun einmal seine Eigenart.

Er schaukelt reife Äpfel in den Zweigen,
malt an ihr Wangenrund mit Gelb und Rot;
führt gern zu Ende auch den Erntereigen
und duftet herb und heiß nach saftem Brot.

Er werkt zwar stets nach eigenem Belieben,
doch hoffen wir: Er heizt normal uns ein!
Der Juli hat die Sache übertrieben
bezüglich Hitzenorm bei Sonnenschein.

Wir sind mit fünfundzwanzig Grad zufrieden,
zuviel ist ja bekanntlich ungesund;
und wenn die Sonne brennt zu sehr hinnieden,
bedeutet das zuweilen Ernteschwund...

August. Er wird die ersten Blätter färben
in kühles Gelb und heißes Bronzerot,
ankündigend das herbstliche Verderben:
landweiten Blätterfall und Blumentod...

Doch zu Beginn ist er voll Lebensfeuer,
bräunt „frischen" Urlaubern die weiße Haut;
er wandert mit Touristen als Betreuer
und poltert manchmal grob und überlaut.

Heut startet er. Und seinen Weg begleitet
der Vogelsänger buntgemischter Chor.
Und wenn er seinen Donnerrappen reitet,
jäh aufreißt der Gewitterwolken Tor
mit grellen Blitzen, kommt es uns so vor,
daß er verwegen mit sich selber streitet!

Rudi RIFF

Nach einheitlichem Plan

Im Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU", Gebiet Ostkasachstan, fand die 100. Darbietung der schöpferischen Brigade der Ostkasachstaner Gebietsphilharmonie in dieser „Feldsaison" statt. Das Berufskollektiv gab Gastspiele in den Rayons Syrjanowski, Bolschenarymskoje und Katon-Karagai.

„Die Werktätigen der Landwirtschaft, die auf dem Feld und in Wanderweidewirtschaften arbeiten, werden nach einheitlichem Plan bedient", sagt die stellvertretende Leiterin der Gebietsverwaltung Kultur N. Michailowa. Auf unsere Empfehlung haben Berufs- und Laienkunstkollektive für 20 bis 30 Minuten berechnete Sonderprogramme anhand örtlicher Tatsachen aufgestellt. Allerorts haben die Parteikomitees Agitationszüge organisiert, zu denen Lektoren und Politreferenten, Konzertkollektive, Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre, des Handels und Mediziner gehören.

Interessantes konnte S. Schpigalskaja, Direktorin der Rayonabteilung Kultur Tawritscheskoje, mitteilen. „Wir haben fünf Agitations- und Kulturbrigaden. Ihre Darbietungen finden auf Feldstützpunkten und Farmen mittags oder abends statt. Von den Futterbeschaffern und Tierzüchtern werden die Laienkünstler immer freundlich aufgenommen. Gestern kam die Brigade „Westniki Rayona" zur Schurstelle im Lenin-Kolchos wegen Verzögerung des Transports fast Ende der Mittagspause. Die Schafscherer baten das Kollektiv, das Konzert, das gewöhnlich mit einer Mitteilung über die Arbeit auf den Farmen, über den Verlauf der Feldarbeiten und die Sachlage in der Wirtschaft beginnt, nicht zu verlegen. Sie versprachen, abends länger zu arbeiten, und überboten um vieles ihr Soll.

(KasTAG)

Astronomische Forschungen von Alfarabi

In Kasachstan wurde die Herausgabe des fünfbändigen Werkes des Philosophen und Gelehrten-Enzyklopädisten des mittelalterlichen Orients Alfarabi in kasachischer und russischer Sprache abgeschlossen.

Der Name Alfarabi wird gewöhnlich mit den Ländern des Nahen Ostens verbunden, wo der Gelehrte den größten Teil seines Lebens verbracht hat. Aber er ist in der Oase Otrar geboren und großgewachsen, die sich auf dem Territorium des heutigen Kasachstan befindet. Die Werke von Alfarabi haben in sich die Kenntnisse der antiken Welt aufgenommen, haben großen Einfluß auf die Philosophie des mittelalterlichen Europa ausgeübt. Von Interesse sind auch seine Forschungen auf dem Gebiet der Astronomie.

Die Wissenschaftler der AdW Kasachstans, die die Traktate von Alfarabi erforschten, stellten fest, daß Alfarabi das mathematische Verfahren zur Beschreibung der ungleichmäßigen Bewegung der Sonne nach der Ekliptik (scheinbare jährliche Bahn der Sonne zwischen den Fixsternen am Himmel; zugleich Schnittlinie der Erdbahnebene mit der Himmelskugel), ausgearbeitet hatte. Damals schon, im neunten Jahrhundert, hatte er die mathematische Gleichung zur Lösung komplizierter astronomischer Aufgaben vorgeschlagen. Damit eilte Alfarabi seiner Zeit um viele Jahrhunderte voraus.

Der kasachische Wissenschaftler Audanbek Kubessow übersetzte Alfarabi Werk „Kommentar zum ‚Almagest' von Ptolemäus", dabei fesselte ihn der Satz: „...beobachtete die Venus als Muttermal auf dem Antlitz der Sonne." Gemeint ist die jede 122 Jahre wiederkehrende Erscheinung, wenn die Venus teilweise die Sonne verdeckt, indem sie zwischen die Erde und die Sonne kommt. Bis jetzt wurde angenommen, daß diese Erscheinung zum erstenmal 1639 von dem englischen Gelehrten Gorroks beobachtet worden war.

Ganz unlängst konnte das Akademiemitglied Alexander Michailow Dokumente ausfindig machen, in denen berichtet wurde, daß der berühmte Gelehrte des Orients Ibn Sina Avicenna bereits 1032 beobachtet hatte, wie die Venus über den Diskus der Sonne glitt. Jetzt stellte sich heraus, daß Alfarabi dem großen Avicenna zuvorgekommen war. Nach Berechnungen von Michailow konnte Alfarabi diese Erscheinung am 23.—24. November 910 beobachtet haben.

Also hat Alfarabi als Erster festgestellt, daß die Venus über den Sonnendiskus gleitet, und damit hat er auch die Hypothese von Ptolemäus darüber, daß die Venus näher zur Sonne als zur Erde liegt, bewiesen.

Wieviel Werke gehören Alfarabi insgesamt? Bis zur jüngsten Zeit nannte man verschiedene Zahlen. Der Wissenschaftler der Kasachischen Staatlichen Universität Abdsattar Derbisalijew erforschte in der Königlichen Universität von Marokko das Schaffen des mittelalterlichen Arztes und Historikers Ibn Abi Ussaibigi. In diesen Arbeiten fand er eine Liste, in der 105 Traktate von Alfarabi aufgezählt wurden.

Diese Entdeckungen der kasachischen Wissenschaftler sind von großer Bedeutung für die richtige Erfassung der historischen Rolle des Astronomen und Philosophen Alfarabi.

Nikolai MASLOW

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Unser Rißjermacher

Unsre Laienkinstler warn grod fertig nach dr Iwung un gstiflt un gspurt, ausnanrzugeh. Uf a mol isn alfr Mann eigtrete un sat:

„Wer isn do dr Hauptmann, wenn mr frouge därf?"

„Ich", sagt dr Iwan Iwantsch, unsr Chorleitr, „wos gebts denn?"

„Kennt ich vleicht aach als mol uftrete? Ich sein dr Sandrsch Peter..."

„Ihr seid woll n Singr, Vettr Peter?", hot unsr Chorleitr gfrougt.

„Gottbwahr, singe kann ich net bsondrsch, owr ich kennt manchmol e Rißje runrmache, n Schnerkl vrzähle." Mir hun all die Ohrn gspitzt.

„Reißt uns doch mol wos runr, wenntr wollt", sat unsr Leitr, „mr sein jo unr uns."

„Des kann ich", sat dr Sandrsch Vettr Petr, „owr des erschte Stickje is e bißje lang..."

„No, des macht nix, s is jo noch net spät", sagt dr Iwan Iwantsch. Un dr Alte hot lousgelegt:

„Ja, neilich, da geh ich spaziere un denk mr, du loßt dich rasiere; un daß ich net zuviel Geld brauch', stei ich uf den Lorenziberg nauf. Un wie ich do owe so geh, do bleib ich e bissele steh; un guck am Baam so nauf, do seh ich e Voglsnest drauf. Ich denk mr, do kletrschte jetzt nauf un hebst dr des Voglsnest aus; des Kraxle, des war zwar recht schwer, wie ich drowe war, wars Nest aach noch leer... Un wie ich do owe so sitz, vons Kraxle müd im gschwitzt; kommt e Verliebspaar wie im Traam un setzt sich do untr den Baam..."

„Sakrpoppr!" sat dr Jorg, „jetz gebts owr wos..."

„Ruhig!" hot unsr Leitr bfouhle, „brengt den Mann net von dr Spur. Weitr, Vettr Petr!" Un dr Alte is weitrgfahre:

„...Ich denk mr, jetz biste mol ganz still, daß de sehst, wos dr Liebhawr will! Die zwei hun sich gküßt so recht haaß, ich war owr still wie e Gaaß... Drauf nemt er sie bei dr Hand un vrzählte ihr allerhand; er sat — ich hun dich recht gern, du mußt mei Weibje jetz wern..."

„Sackvollmäus!" is die Wäs Katrin unghale eigfalle, „der is strackrausgange, der Liebhawr..."

„Nar immer ruhig!", sat dr Iwan Iwantsch widr, „s scheint immr lustigr zu wern." Dr Vettr Petr hot weitr rezitiert:

„Dann nemt aach sie sei Hand un vrzählt ihm aach allerhand; sie sat, ich hun dich recht gern, owr wer werd unsr Kinr ernährn? Er sat: Ich sein doch n Christ! Wennst du nar die nämliche bist; so vrtrau nar do owe uf den Herrn, der werd unsre Kinr ernährn..."

„Sakr, wosn Ackr!" konnt sich dr Jorg widr net hale, „der Schlitzohrige häit sei Reweia von eich nährn losse, woll net Vettr Petr?.."

„Ewe drum", sat dr Vettr Petr, „s is so in mr gfahrn, daß ich bald von Baam runrgfalle sei, un ich hun gkrische:

Kreizgwittr! gehtr noch net bald haam?
schafft eich fort von maan Baam! —
Wenn ich nunr komm, ich zeig eich den Herrn,
der eine Kinr soll ernährn!..
Die zwei sein vor Schreck ganz vrstummt,
weilse gmaant hun, dr Herrgott, der kommt;
sein gsprunge iwr Stock un iwr Strauch,
ich hielt mir vor Lachen den Bauch..."

Mir hun all recht in die Händ gklatscht, un unsr Iwan Iwantsch, sat:

„Die Kerch geht aus, die Leit komme raus, dr Gickl is gbroute. Vettr Petr, s geht lous, wenntr wollt..."

Jetzt is dr Sandrsch Vettr Petr unsr Rißjemachr un erfreit sich großr Bliebtheit bei dr Zuschaur. Er kennt werklich viel Schnerkl un lustige Stickljer.

Klemens ECK

△ Im Theater angekommen, faucht Otto wütend seine Frau an: „Warum habe ich bloß auf dich gehört und den braunen Anzug angezogen."

„Er steht dir aber gut, Otto."

„Und wenn schon, aber die Eintrittskarten stecken im blauen."

△ Angelika zu ihrem Mann: „Ich sag es dir zum letzten Mal, Bert, der Bart muß wieder ab."

„Aber warum denn, Schatz?"

„Weil ich nie erkennen kann, ob du lustig oder traurig bist."

△ Zwei Nachbarinnen treffen sich. „Sie könnten sich auch mal neue Vorhänge für die Fenster zulegen", sagt die eine. „Ich kann abends immer sehen, was Sie mit Ihrem Mann treiben."

„Wenn Sie sich eine neue Brille erwerben sollten", meint die andere schmunzelnd, „würden Sie sehen, daß es gar nicht mein Mann ist."

△ „'n Tag, Krause! Na, wie geht's"

„Ich kann nicht klagen. Aber Krause heiß ich nicht."

„Unwahrscheinlich, wie sich der Mensch in so kurzer Zeit verändern kann. Sie haben ein markanteres Profil, sind mindestens einen Kopf größer, und nun heißen Sie nicht einmal mehr Krause?"

△ „Hast du gehört, da. Otto hat sich scheren lassen?"

„Was du nicht sagst! Der wollte seine Zottel doch wachsen lassen, so lange es geht."

„Er konnte es nicht mehr aushalten, sein zweijähriges Söhnchen hat ihn immer Mama gerufen."

Ein unliebsamer Vorfall

Unlängst fuhr ich mit der Straßenbahn zu meiner Verlobten. Ich saß bequem auf dem Sitz für Körperbehinderte, hielt auf dem Schoß einen in Seidenpapier eingewickelten Strauß roter Rosen und sah durchs Fenster dem regen Straßenverkehr zu.

In einer Biegung spürte ich plötzlich, wie etwas entsetzlich Schweres auf mich fällt. Die Rosendornen bohrten sich in meine Oberschenkel ein. Ich schrie auf und drehte den Kopf vom Fenster. In meinem Schoß lag eine stattliche blondgefärbte Endvierzigerin. Sie lief im Gesicht rot an und keifte: „Lassen Sie gefälligst das Zwicken, Sie perverses Individuum!"

Umsonst versuchte ich ihr zu erklären, daß die Schuld daran einzig und allein die Dornen meiner Rosen haben. Aber wie sahen sie aus! Plattgedrückt wie von einer Dampfwalze.

Galant stellte ich die Dame wieder auf ihre zwei Beine und hob ihr das zu Boden gefallene Päckchen auf, in dem es verdächtig klirrte.

„Hoffentlich ist nicht die chinesische Vase zerbrochen, die ich meiner Nichte schenken will!" sagte sie drohend und bohrte mit Nachdruck ihren Regenschirm in meine rechte Zehe. Wegen des warmen Wetters hatte ich leider Sandalen angezogen. Da sie sich auf den Schirm stützte, war es nicht leicht, ihn herauszuziehen. Es glückte mir erst, als der Griff abbrach. Die Endvierzigerin verlor dadurch ihr Gleichgewicht, und da die Straßenbahn eben in die Haltestelle einfuhr und stark bremste, flog sie irgenwohin nach vorne.

Ich stieg schnell aus, da das Ziel meiner Wünsche nahe war. Am Blumenstand kaufte ich neue Rosen und eilte zum Eintamilienhaus meiner Verlobten. Ungeduldig läutete ich an der Gartentür, und in wenigen Augenblicken lag Bärbel in meinen Armen. Ich küßte sie innig und bemerkte gar nicht, daß inzwischen jemand neben mich getreten war.

„Was für eine liebe Überraschung!" hörte ich Bärbel rufen, als ich sie endlich losgelassen hatte. „Das ist mein Verlobter, Tante. Sicher kennt ihr euch schon, da ihr zusammen gekommen seid!"

Bis heute hat mir Bärbel nicht verziehen, daß sich ihre Erbtante seitdem nie mehr blicken ließ.

Jindrich NARENTA

Fernsehen

Montag, 3. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Teil. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.10 Auf den Wegen des Pioniersommers. Sendung aus Kuibyschew. 16.50 Fernsehfilm „Der Lehrmeister". 17.20 Fernsehstadion. 17.50 Darbietung der Tanz- und Theatergruppe aus Jamaika. 18.30 Unser Garten. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Volksweisen. 19.35 Beschlüsse des XXVI. Parteitags ins Leben umsetzen. 20.05 Konzert. 20.20 Premiere des mehrteiligen Spielfilms „Syndikat 2". 4. Teil. 21.30 Zeit.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Dokumentarfilme. 18.45 Filmwerbung. 18.55 Das Dorf: Wege der Intensivierung. 19.25 Konzertfilm. 20.10 Kasachstan (kas.). 20.30 60 Jahre Leninscher Komsomol. 21.30 Zeit. 22.05 Der Komsomol — meine Jugend. 22.55 Konzert.

Dienstag, 4. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Mehrteiliger Fernsehfilm „Syndikat 2". 4. Teil. 11.10 Film über Tallinn. 11.20 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Populärwissenschaftliche Filme 16.15 Film für Kinder „Der Sommer ist vorüber". 17.30 Wir sind eine einige Familie. 18.00 Buratinos Ausstellung. 18.30 Fahnenträger des Arbeitsruhmes. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Der Alltag von Afghanistan. 19.50 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR S. Sotkilawa. 20.20 Premiere des mehrteiligen Spielfilms „Syndikat 2". 5. Teil. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Meisterschaft in Fußball.

Alma-Ata

In Kasachisch und Russisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Dokumentarfilme (kas.). 18.45 Shumysschy Ekrany. 19.10 Dokumentarfilm. 19.25 Konzertfilm (kas.). 20.10 Kasachstan (russ.). 20.30 Bildschirm für Kinder. 20.40 Alma-Ata im Urteil ausländischer Gäste. 21.00 60 Jahre Leninscher Komsomol. Premiere des „Kasachtelefilm". 21.30 Zeit. 22.00 60 Jahre Leninscher Komsomol. Reportage vom feierlichen Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans, anläßlich des 60 Gründungstags des Komsomol der Republik (kas., russ.) 23.05 Konzert.

Mittwoch, 5. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Mehrteiliger Fernsehfilm „Syndikat 2". 5. Teil. 11.10 Neues Märchen. 11.25 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.20 Russische Sprache. 16.50 Das Objektiv. 17.20 Konzert des Akademischen Chors für russische Lieder des Zentralen Fernsehens und Unionsrundfunks. 17.55 Hornisten, meldet euch. 18.25 Schachschule. 1. Sendung. 18.55 Zeichenfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Ein offenes Gespräch. 20.00 Romeo und Julia. Ballettfilm nach P. Tschaikowskis Musik. 20.20 Premiere des mehrteiligen Spielfilms „Syndikat 2." 6. Teil. 21.30 Konzert.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm (kas., russ.). 18.00 Mensch und Natur (kas., russ.). 18.40 Werbeprogramm. 18.50 Bildschirm der Staatlichen Verkehrsinspektion. (kas.). 19.05 Planjahrfünft: Adressen, Probleme. Sendung des Zelinograder Fernsehstudios. 19.45 Kasachstan. 20.10 Kasachstan. 20.30 60 Jahre Leninscher Komsomol (kas., russ.). 21.30 Zeit. 22.05 Spielfilm (kas.).

Donnerstag, 6. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Mehrteiliger Fernsehfilm „Syndikat 2". 6. Teil. 11.15 Dokumentarfilm „Der braune Bär". 11.40 Lieder von nah und fern. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.30 „An der Seite, wo der Wind weht". Fernsehaufführung von W. Krapiwin. 1. Teil. 17.55 Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein. 18.05 Konzertsaal des Fernsehstudios „Orljonok". 18.45 Dokumentarfilm „Hiroshima". 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Pokalspiel der Europa-Meister in Eishockey. 21.30 Zeit. 22.05 In der Heimat von Mussorgski.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Dokumentarfilme. 18.55 Shumysschy Ekrany. 19.15 Es singt Maija Aburachmanowa. 19.45 Kasachstan. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Musikpost. 21.30 Zeit. 22.05 „Blaue Pferde auf rotem Gras" von M. Schatrow. Vorstellung.

Freitag, 7. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Den Kindern über Tiere. 10.35 Spielfilm „So ist es, dieses Spiel". 15.00 Nachrichten. 15.20 Zum 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und Indien. Filmprogramm „Delhi — Hauptstadt Indiens". 15.40 Konzert der Künstler Indiens. 16.05 Fernsehaufführung „An der Seite, wo der Wind weht". 2. Teil. 17.35 Dokumentarfilm. 18.00 Konzert des Orchesters für Volksinstrumente. 18.30 Taten der Moskauer Komsomolzen. 19.00 Zeichenfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 „Volksschaffen. Fernsehübersicht. 20.10 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.40 Premiere des Fernsehfilms „Widerschein des fernen Sommers." 21.30 Zeit. 22.05 Pokalspiel der Europa-Meister in Eishockey.

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Fernsehfilme für Kinder. 18.45 Werbeprogramm. 19.00 Im Äther ist 01. 19.15 Für eine wirtschaftliche Wirtschaft. 19.45 Kasachstan. **In Kasachisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Um Alma-Ata als eine musterhafte Stadt. 21.00 Konzert. 21.30 Zeit. 22.05 Festival junger Laienkunstkollektive, anläßlich des 60. Gründungstags des Leninschen Komsomol Kasachstans.

Sonnabend, 8. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Abc-Spiel. 10.10 Für euch, Eltern. 10.40 „Regenbogen". 4. Internationales Festival der Fernsehprogramme des Volksschaffens. 11.05 „Das Museum am Meer". Über die Gemäldegalerie von I. K. Aiwasowski. 11.25 Das könnt ihr auch. Wettbewerb junger Erfinder. 12.15 Konzert des Staatlichen Verdienten Ukrainischen Volkschors aus Tscherkassy. 12.50 32. Sportlotto-Ziehung. 13.00 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 13.30 „Und ewiger Kampf..." Aus dem Leben von Alexander Block. Fernsehfilm. 14.40 Heute in der Welt. 14.55 Film für Kinder. 16.10 Heute — Unionstag des Turners. 16.25 Konzert. 16.45 Das Gespräch führt der politische Kommentator W. P. Beketow. 17.15 Zeichenfilme. 17.45 Es spielt der Preisträger internationaler Wettbewerbe W. Jeresko. 18.05 Aus der Tierwelt. 19.05 L. Ukrainka. „Kassandra". Filmaufführung des Staatlichen Akademischen Ukrainischen Franko-Theaters. 20.30 „Kreuzworträtsel". Unterhaltungsprogramm. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Meisterschaft in Fußball.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 10.55 Sendeprogramm 11.00 Wir lieben die Natur (kas.). 11.25 Fernsehexpedition junger Naturkundler. 11.55 Lagerfeuer auf den Türmen. Spielfilm. 13.05 Gesundheit. 13.45 Dokumentarfilme (kas.). 14.25 In der Manege. 15.10 Tag des Turners. 16.00 Spielfilm für Kinder. **In Kasachisch.** 16.30 Tag des Turners. 17.20 Dokumentarfilme. 18.05 Klub der Filmreisen. 19.00 Konzert. 19.45 Kasachstan. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Zeichentrickfilme. 20.55 Estradenrhythmen vom Medeo. 21.30 Zeit. 22.00 Spielfilm.

Sonntag, 9. August

Moskau

9.00 Zeit. 9.45 Der Wecker. 10.15 Ich diene der Sowjetunion. 11.15 Gesundheit. 12.00 Morgenpost. 12.30 Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste. 12.45 Sendung fürs Dorf. 13.45 Pokalspiel der Europa-Meister in Eishockey. 15.40 Dokumentarfilm. 16.15 Musikkiosk. 16.45 Klub der Filmreisen. 17.45 Heute — Tag des Bauarbeiters. Gespräch mit dem Minister für Bauwesen in den Gebieten des Fernen Ostens und Transbaikaliens S. W. Baschitow. 18.00 Wunschkonzert. 18.45 Internationales Panorama. 19.30 Zeichenfilm. 19.45 Es singt das Quartett Bonny Dziaks (Japan). 20.20 Spielfilm „Finding". 21.30 Zeit. 22.05 Panorama. 23.35 Nachrichten.

Alma-Ata

In Kasachisch und Russisch. 9.55 Sendeprogramm. 10.00 Konzert (kas.). 10.25 Zeichentrickfilme. 10.50 Kinderkonzert. 11.30 Die Prinzessin auf der Erbse. Spielfilm für Kinder. 12.55 Wenn die Sache was wert ist. Fernsehreportage. 13.25 Siebenschön. 14.00 Dokumentarfilme anläßlich des Tags der Bauarbeiter (kas., russ.) **In Russisch.** 15.05 Im Timur-Filmsaal. 15.55 Öffne das Fenster. 16.45 Morgenrundgang des Arztes. Spielfilm. 18.10 „Soswutschik", Preisträger des Unionsfestivals der Jugendfernsehprogramme. 18.55 Es singt der Verdiente Künstler der RSFSR Lew Leschtschenko. **In Kasachisch.** 19.30 Internationales Panorama. 19.45 Zum 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland. 20.10 Im Äther — Gebiet Pawlodar. 21.30 Zeit. 22.05 Spielfilm.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
Kasachische SSR, 473027 g. Zelinograd
Dom Sowjetow, 7-j etaż, «Fröjndschaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS
Karaganda, Tel. 54-07-67
Dshambul, Tel. 5-19-02
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 8505. УН 00339.